

# FOYER5 11111

/APR 2017

**WIEDERERÖFFNUNG  
SCHAUSPIELHAUS**  
1. APRIL 2017 | DER STURM

**GHOST  
NACHRICHT VON SAM**  
MUSICAL-PREMIERE

**ANTON ZEILINGER  
IM INTERVIEW**  
GRENZEN ÜBERSCHREITEN

**PLANETEN-OPER  
EINST UND JETZT**  
DIE HARMONIE DER WELT

# INHALT

Ausgabe #4 März/April 2017

## PREMIERENFIEBER

- 8 DAS NEUE ALTE HAUS**  
Die Wiedereröffnung des Schauspielhauses an der Promenade
- 16 SCHAUSPIELSTUDIO – ZWISCHEN LABOR UND WILDNIS**  
Zur Premiere von Wedekinds *Musik*
- 26 GHOST – NACHRICHT VON SAM DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG**  
Die nächste Musical-Premiere im Großen Saal des Musiktheaters
- 30 AUSNAHMEZUSTAND**  
Zur Premiere der Stücke *Ich rufe meine Brüder* und *Das, was bleibt*
- 34 MONDSÜCHTIG**  
Das Oberösterreichische Opernstudio zeigt *Die Welt auf dem Monde*
- 36 WO LIEGT POPO?**  
Europäische Erstaufführung der Oper *Leonce und Lena* von Erich Zeisl
- 38 DON OTTAVIO**  
Drei Sänger, drei Interpretationen

## EXTRAS

- 24 KUBINS ANDERE SEITE**  
Linzer Kulturinstitutionen widmen sich Alfred Kubin
- 25 LIVING ROOM ARTISTS**  
Konzert Nr. 6
- 40 WENN PRINZESSINNEN SCHUHE VERKAUFEN**  
Oper am Klavier III mit *Meine Schwester und ich* – Der Charme der Operette

## GASTSPIELE

- 42 UNSERE GÄSTE IM MÄRZ UND APRIL**  
Cornelius Obonya & Die Österreichischen Salonisten, Corinna Harfouch, ...
- 52 CIRKOPOLIS IM MUSIKTHEATER**  
Cirque Nouveau der obersten Liga

## THEATERPÄDAGOGIK

- 44 NEUE WELTEN – SCHULPROJEKT 2017**

## HINTER DEM VORHANG

- 46 KUNST FÜR DEN KÖRPER**  
Die Leiterin des Fundus Renate Schuler

## BRUCKNER ORCHESTER LINZ

- 48 BEIFALLSSTÜRME UND STANDING OVATIONS**  
Die dritte USA-Tournee des Bruckner Orchesters Linz
- 50 MEIN INSTRUMENT, MEINE MUSIK**  
Elisabeth Linton-France, Geigerin
- 51 HEINRICH SCHIFF**  
Adieu an einen Großen

- 56 SERVICE**

## KOCHKÜNSTLER

- 61 KANTINENGESPRÄCH MIT LEIDENSCHAFTLICHEN KÖCHEN**  
Die Tänzer Lara und Sakher Almonem

## ... SAGT:

- 64 EMIL CIORAN ...**



## 02 NEUE WELT ANTON ZEILINGER IM INTERVIEW

Um als Wissenschaftler neue Welten zu entdecken, müsse man in erster Linie Grenzen überschreiten, sagt Anton Zeilinger. Der berühmte Quantenphysiker liebt die Vielseitigkeit. Auch Kunst spielt in seinem Leben eine Rolle, vor fünf Jahren wurde er als einziger Österreicher zur *documenta* eingeladen.



## 20 PREMIERENFIEBER PLANETEN-OPER EINST UND JETZT

Es war der Abend des 11. August 1957. Die Augen der kulturellen Weltöffentlichkeit waren an diesem Datum auf das Münchner Prinzregententheater gerichtet, denn auf dem Programm stand mit *Die Harmonie der Welt* seit dreißig Jahren die erste Uraufführung einer Oper von Paul Hindemith auf deutschem Boden.



**FOYER5** Nach der Eröffnung des neuen Musiktheaters am Volksgarten 2013, wird das Landestheater nun, nach einjährigen Renovierungsarbeiten das Schauspielhaus an der Promenade in altem Glanz und neuem Komfort für sein Publikum öffnen, um hier wie da, ereignisreiche Abende zu bieten. Ist Grillparzers *Goldenes Vlies* bis 31. März noch im recht spektakulären Ausweichspielort Alte Bruckneruni zu sehen, findet am Vorabend der Schauspielhaus-Eröffnung auf der Studiobühne Promenade die erste Premiere des Schauspielstudios mit Wedekinds *Musik* statt. Am 1. April dann Shakespeares *Sturm* als Wiedereröffnungsproduktion, gefolgt von Ibsens *Volksfeind* und Pintérs *Miststück*. Und Linz und Oberösterreich sind um eine weitere kulturelle Attraktion reicher!





Interview: Silvana Steinbacher | Fotos: Herwig Prammer

# „ICH FÄNDE ES FURCHTBAR, WENN MAN ALLES ERKLÄREN KÖNNT.“

Um als Wissenschaftler neue Welten zu entdecken, müsse man in erster Linie Grenzen überschreiten, sagt Anton Zeilinger. Der berühmte Quantenphysiker liebt die Vielseitigkeit. Auch Kunst spielt in seinem Leben eine Rolle, vor fünf Jahren wurde er als einziger Österreicher zur *documenta* eingeladen.

Herr Professor Zeilinger, Sie wurden als einziger Österreicher zur weltweit bedeutendsten Ausstellungsreihe zeitgenössischer Kunst *documenta 13* eingeladen und haben dort unter anderem über die Frage „Gibt es den Zufall?“ referiert. Welche Antworten hat das Publikum dort von Ihnen erhalten?

Wir haben dort unsere Experimente durchgeführt und sie dem Publikum ausführlich erklärt. Auf die Frage, was denn der Zufall sei, kann ich von meiner Wissenschaft, der Quantenphysik, sagen: Den Zufall gibt es! Es geschieht also etwas ohne Ursache. In der klassischen Physik ist alles erklärbar; in der Quantenphysik dagegen gibt es manchmal

keine Ursache, und das ist einfach so, diese Tatsache basiert nicht auf unserem Nicht-Wissen. Einsteins bekannte These „Gott würfelt nicht“ ist also falsch.

**In welchem Kontext sehen Sie Kunst und Wissenschaft?**

Kunst und Wissenschaft haben meiner Meinung nach einige Grundaussagen gemeinsam. So wie die Wissenschaft blickt auch die Kunst auf eine Tradition zurück. Viele Menschen versuchen, sowohl durch die Kunst als auch durch die Wissenschaft etwas zu verstehen. Dasselbe gilt auch für die Religionen. Eine andere Parallele ist die Reduktion, die sowohl die Kunst als auch die Wissenschaft anstrebt.

**„DAS WIRKLICH NEUE IST NICHT ERKLÄRBAR,  
MAN MUSS SICH LANGE MIT EINER THEMATIK BESCHÄFTIGEN,  
BIS NEUES ENTSTEHT, SO LANGE, BIS ES EINEM  
SCHON AUF DIE NERVEN GEHT.“**

Denken Sie beispielsweise an das *Schwarze Quadrat* von Malewitsch, dieses Bild zielt auf eine totale Reduktion. Daran hat der Künstler lange gearbeitet und mit wenigen Mitteln die totale Reduktion erreicht. (Anm.: Kasimir Malewitschs *Schwarzes Quadrat* gilt als Ikone der Malerei des frühen 20. Jahrhunderts.) Die ultimative Richterin bei der Naturwissenschaft ist allerdings die Natur, diese Richterin gibt es in der Kunst und in der Religion nicht.

**Wie wichtig ist Kunst in Ihrem persönlichen Leben?**

Sie hat durchaus eine Bedeutung für mich. Meine Frau und ich gehen in die Oper, auch zu Ausstellungen. Ich habe früher selbst Musik gemacht, dazu fehlte mir später die Zeit.

**Der Titel Ihrer Festrede zur Eröffnung des Brucknerfestes Linz 2005 lautete: *Wie das Neue in die Welt kommt*. Unter welchen Voraussetzungen wurden denn die bahnbrechenden Entdeckungen gemacht? Wie kommt das Neue in die Welt?**

Das wirklich Neue ist nicht erklärbar, man muss sich lange mit einer Thematik beschäftigen, bis Neues entsteht, so lange, bis es einem schon auf die Nerven geht. Ich denke, bei den bahnbrechenden Entdeckungen und Erfindungen passiert fast alles unbewusst. Wenn Wissenschaftler Bahnbrechendes leisten, müssen sie Grenzen überschreiten, aber selbst diese Grenze ist ihnen letztendlich oft nicht bewusst.

**Wie schätzen Sie die gegenwärtige Situation in der Wissenschaft ein?**

Wir beschäftigen uns mit den Naturwissenschaften ja erst seit vierhundert Jahren. Ich weiß gar nicht, ob wir schon genug Wissen in der Physik haben, um das Gehirn wirklich zu verstehen. Also es gibt noch sehr viel zu tun, ein Ende ist da nicht abzusehen.

**Das trifft wohl auch auf den sogenannten Quantensatelliten zu, ein Projekt, an dem auch Sie maßgeblich beteiligt waren?**

Ja, China hat im August vergangenen Jahres den ersten Quantenkommunikationssatelliten gestartet. Das ist ein erster Schritt zu einer weltweiten vor allem abhörsicheren Quantenkommunikation.

**Vor zwanzig Jahren gelang Ihnen erstmals die Teleportation von Lichtteilchen. (Anm.: Transport eines Teilchens von einem Ort zu einem anderen, ohne den Raum dazwischen zu überqueren.) Inwiefern lässt sich die Teleportation über die Lichtteilchen hinaus erweitern?**

Da muss ich Sie enttäuschen, das ist sicher keine Reisemöglichkeit von morgen. Es ist eine Möglichkeit für zukünftige Quantencomputer, um Informationen auszutauschen.

## ANTON ZEILINGER

Mr. Beam, Quantenpapst oder Physik-Star wird Anton Zeilinger von seinem Publikum genannt. In Fachkreisen wird der Quantenphysiker schon lange als Nobelpreis-Kandidat gehandelt. Der aus Ried im Innkreis stammende Wissenschaftler wurde unter anderem durch seine Experimente zur Quantenteleportation bekannt. Zeilinger leitet das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation in Wien. Zu seinen Veröffentlichungen zählen: *Einsteins Schleier: Die neue Welt der Quantenphysik*, 2003; *Einsteins Spuk: Teleportation und weitere Mysterien der Quantenphysik*, 2005. (Anm.: Ohne Quantenphysik ist beispielsweise der Laser im Supermarkt oder im CD-Spieler nicht vorstellbar.)







Interessant ist das Phänomen, das man auch als rätselhafte Fernwirkung bezeichnen könnte, nämlich dass verschränkte Teilchen – unabhängig von deren Entfernung zueinander – die gleiche physikalische Eigenschaft aufweisen. Verändert man ein Teilchen, verändert sich auch das andere. Eine stichhaltige Erklärung gibt es dafür nicht. Ist diese Tatsache für Sie als Wissenschaftler, der ja analysieren und begründen möchte, unbefriedigend?

Mathematisch lässt es sich darlegen, aber nicht innerhalb unseres klassischen Weltbilds. Es ist überhaupt nicht unbefriedigend für mich, es nicht erklären zu können, alles erklären zu wollen ist eher ein Relikt unseres alten Weltbilds. Ich fände es furchtbar, wenn man alles erklären könnte!

**Inwiefern hat Ihre wissenschaftliche Arbeit Ihr Weltbild verändert?**

Sie hat meine Offenheit geprägt, mir die Gewissheit vermittelt, dass nicht alles festgelegt ist. Nichts ist sicher. Man muss Ruhe bewahren, gelassen bleiben. Ich versuche mir, eine gewisse Gelassenheit im täglichen Leben zu bewahren.

**Ist es vorstellbar, dass Sie oder eine Ihrer Kolleginnen oder Ihrer Kollegen eines Tages einer Erklärung über die Entstehung der Welt nahe kommen könnten?**

Das glaube ich nicht, das sind nach wie vor Fragen der Religion.

**Sie nehmen auch immer wieder Stellung zu wissenschaftspolitischen auch gesellschaftspolitischen Themen. Welche Bereiche sind Ihnen derzeit besonders wichtig?**

Da gibt es einiges. Die Frage „Was macht Europa aus?“, die Beziehung zu Russland, die Flüchtlingsproblematik, die Thematik der europäischen Grundwerte.

**Welche Erfindung, Entdeckung würden Sie noch selbst gerne machen?**

**„WIR BESCHÄFTIGEN UNS MIT DEN NATURWISSENSCHAFTEN JA ERST SEIT VIERHUNDERT JAHREN. ICH WEISS GAR NICHT, OB WIR SCHON GENUG WISSEN IN DER PHYSIK HABEN, UM DAS GEHIRN WIRKLICH ZU VERSTEHEN.“**

Das muss nicht ich sein, das wäre zu egozentrisch. Ich hätte gerne, dass uns jemand erklärt, warum es Quantenphysik gibt.

**Welche mögliche Entdeckung würde Sie eher ängstigen?**

Das ist schwierig zu beantworten, denn bei fast jeder Entdeckung gibt es zwei Seiten der Medaille. Denken Sie nur an die Atombombe: Aus derselben Forschung ist die Computertomografie entstanden, die täglich vielen Menschen das Leben rettet.

**Sie sind der Gründer der Internationalen Akademie Traunkirchen, die es sich zum Ziel gesetzt hat, bei jungen Menschen die Begabung und Begeisterung für Wissenschaft und Forschung zu stärken. Wie nehmen Sie die junge Generation wahr?**

Es gibt viele interessierte, neugierige junge Menschen. Mein Beweggrund zu dieser Akademie bestand darin, diese jungen Menschen zu

ermutigen, ihren Weg zu verfolgen. Viele, die auf einem bestimmten Gebiet sehr begabt sind, sind in der Schule Außenseiter. In der Akademie können wir sie fördern und motivieren, und auf einmal bemerken sie, dass sie auf ihrem Gebiet nicht alleine sind, sie müssen sich anstrengen.

**Sie sind gebürtiger Oberösterreicher, wollten Sie diese Akademie bewusst in Oberösterreich ansiedeln?**

Nein, das war Zufall, so wie alles Wichtige im Leben. Der dortige Bürgermeister hat mich angesprochen, und so hat sich alles Weitere ergeben.

**Wie sehen Sie die Neue Welt innerhalb der Naturwissenschaften?**

Ich glaube, es kommt zu einer Klärung der Grundlagenforschung, und ich denke auch, dass es innerhalb der Hirnforschung zu gewaltigen Umwälzungen kommen wird.



# DAS NEUE ALTE HAUS

## DIE WIEDERERÖFFNUNG DES SCHAUSPIELHAUSES AN DER PROMENADE

Text: Andreas Erdmann

Renderings: ZOOM visual project gmbh

**Nach dem Neubau des Musiktheaters stand 2016 die Sanierung und Modernisierung des alten Landestheaters an. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer gab den Auftrag, das Erlebnis des Besuchs im Schauspielhaus an der Promenade durch Sanierung des Zuschauerraums und der Foyers wieder attraktiv zu machen und alte Mängel zu beseitigen. Am 1. April 2017 wird das Schauspielhaus nun in neuem altem Glanz und mit moderner Technik wiedereröffnet. Rekonstruktion der früheren Architektur und sanfte Modernisierung gehen dabei Hand in Hand.**

Ein Gebäude, das 200 Jahre lang intensiv genutzt wird, tausende Besucher sieht, das eine gewaltige Maschine zur Aufführung von Opern, Schauspielen, Balletten und eine genauso große Versammlungsstätte birgt, das muss in gewissen Abständen repariert werden. Linz und Oberösterreich haben ein Schauspielhaus, das zu den ältesten und traditionsreichsten der Republik gehört. Wer es in Schuss halten will, sieht sich mit Fragen konfrontiert: Was soll erneuert werden, was kann bleiben, wie es ist? Warum sieht das Haus so aus, wie wir es kennen? Und wie soll es in Zukunft aussehen?







Mit diesen Fragen sahen sich auch der Kaufmännische Vorstandsdirektor des Landestheaters, Uwe Schmitz-Gielsdorf, und der Architekt Richard Deinhammer als Vertreter des Theaters und des Landes Oberösterreich konfrontiert, als sie zum Wettbewerb um Einreichung von Vorschlägen für die Renovierung des historischen Gebäudes aufriefen. Jahre, hunderte von Sitzungstunden, zahlreiche Entwürfe, Sondierungen und Bauphasen später treffen sich die beiden Herren im Büro des Theatermanns im neuen Musiktheater, an einem Winterabend des Jahres 2017 über den Dächern von Linz.

Die geplante Wiedereröffnung des Schauspielhauses an der Promenade ist nach einem Jahr Bauzeit nur noch wenige Wochen entfernt. Man merkt den beiden ihren Stolz und die Begeisterung über das schon Erreichte an, aber auch eine gewisse Spannung. Wird alles gelingen, wie man es sich vorgestellt hat? Auf dem Konferenztisch bei Schmitz-Gielsdorf sind Pläne und Fotos ausgebreitet. Einige davon

historisch, einige aus dem Computer. Farbbilder der Räume des Theaters, wie sie in einigen Monaten aussehen sollen. Das Bestbieterverfahren für den architektonischen Entwurf gewann das renommierte Büro Jabornegg und Pálffy, ihr Konzept überzeugte unter anderem durch Gespür für die Qualitäten des Gebäudes und seinen Respekt vor dem Entwurf des Architekten Clemens Holzmeister, der das Haus an der Promenade 1957/58 im Inneren grundlegend neu gestaltete. Holzmeister fügte dem damals schon 150 Jahre alten Schauspielhaus ein repräsentatives Treppenhaus hinzu – dazu verlängerte er das Gebäude an der Straßenseite –, entwarf Foyers und Pausenräume großzügig neu und baute den Zuschauerraum grundlegend um. Aus drei Balkonetagen wurden zwei, die moderne, aufgeräumte Optik der 50er bestimmte nun den Saal. Alle diese Teile des Gebäudes sollten nun zusammenhängend renoviert werden. (Holzmeister fügte etwas später noch die Kammerspiele und einige Werkstätten zu dem Gesamtkomplex hinzu. Diese spielen jedoch in der laufenden Renovierung keine Rolle.)

Schmitz-Gielsdorf spricht davon, dass unter den vielen Baudenkmalern, die der Österreicher Holzmeister in Deutschland, Österreich, Italien und der Türkei geschaffen hat, das Landestheater in Vergessenheit geraten war, die Rede war von Zweckbau und von Kompromissen, die der Heimkehrer aus dem Exil im Jahre '57 eingegangen sei.

Er, Schmitz-Gielsdorf, glaubt hingegen, dass die Wiederherstellung durch Jabornegg und Pálffy nicht allein beim Linzer Publikum zu einer Neuentdeckung des Gebäudes führen wird. Auch Architektur- und Kunsthistoriker konnten Holzmeisters Entwurf, der durch Teilrenovierungen, Neuanstriche, Ein- und Umbauten seit Jahrzehnten unkenntlich geworden war, gar nicht einschätzen. Richard Deinhammer ergänzt, wie Restauratoren in den ersten Arbeitsphasen auf der Baustelle das ursprüngliche Farbkonzept des Hauses, das anhand erhalten gebliebener Schwarz-Weiß-Fotografien nicht rekonstruierbar war, durch liebevolle Kleinarbeit wieder nachvollziehbar machten: So waren die Deckenanstriche in den Foyers – im Gegensatz zum späteren Weiß – ursprünglich farbig, in den unterschiedlichen Etagen in verschiedenen Farben, ocker-erdfarben im ersten Stock, pompeji-rot im zweiten. Die Farben wiederum korrespondierten mit den edlen Materialien des Baus, mit Parkett- und Steinfußböden, Terrazzo, Solnhofener Kacheln, Travertin.

## HOLZMEISTERS GESAMTKUNSTWERK

Ein Aha-Erlebnis erwarte die Besucher im Zuschauerraum: Taubenblaue Wandfarbe und graue Polster stellen nun wieder die Einheit mit dem grau-blau dominierten Deckengemälde von Fritz Fröhlich her, das so in einem neuen Licht (wieder-) erscheint. Überhaupt das Deckengemälde: hier kommen die Projektleiter auf einen Punkt, der ihnen besonders wichtig ist. Auf Holzmeisters Gesamtkunstwerk aus Architektur, Plastik, Malerei und angewandter Kunst. Fritz Fröhlich war bei weitem nicht der einzige renommierte Künstler seiner Zeit, den Holzmeister zur Ausgestaltung des Gebäudes hinzugezogen hatte. Keramik-Applikationen an den Decken stammen von der Wiener-Werkstätten-Meisterin Gudrun Baudisch. Die Serie von Terrakotta-Plastiken fertigte der Bildhauer Walter Ritter. Die Serie war zuletzt nur noch in Teilen zu sehen und wird nun wieder in der ursprünglichen Weise in den dafür vorgesehenen Nischen ausgestellt.

Zehn quadratische Gemälde auf Goldgrund von dem Maler Rudolf Kolbitsch, die auf alten Fotos noch zu sehen sind, wurden in den Lagern und den Dachböden des Theaters wiederentdeckt, werden derzeit restauriert, ab dem 1. April hängen sie wieder an ihren angestammten Plätzen im Foyer.

Beim Stöbern in den Lagern stellte man auch fest, dass der Bestand der Pressglas-Lampen im Design der 50er, der die Foyers zuletzt nur noch in Teilen zierte, vollständig erhalten war. Sogar von Holzmeisters Original-Möblierung fand sich ein Teil, der – aufgearbeitet – nun wieder zur Geltung kommen wird.

## EIN VOLKSFEIND SCHAUSPIEL VON HENRIK IBSEN

**Premiere** 7. April 2017  
**Kammerspiele**

**Inszenierung** Christoph Diem  
**Bühne** Momme Röhrbein  
**Kostüme** Florian Barth  
**Dramaturgie** Franz Huber

Mit Katharina Hofmann, Theresa Palfi;  
Alexander Hetterle, Horst Heiss, Sven Mattke,  
Markus Pendzialek, Lutz Zeidler

Wohin man sieht: Baustellen über Baustellen. Kurarzt Dr. Stockmann entdeckt, dass das Heilwasser des Kurortes durch krankheitserregende Mikroorganismen vergiftet ist. Der Grund dafür sind die Zuleitungsrohre, die durch ein abwasserverseuchtes Gebiet führen. Er will – im Interesse der Allgemeinheit – diesen Befund in der Zeitung veröffentlichen und fordert die Stadtverwaltung auf, die Wasserleitungen umzulegen. Sein Vorschlag stößt auf Zustimmung der örtlichen Presse und einflussreicher Bürger. Sein Bruder Peter, Bürgermeister des Ortes, hält ihm jedoch entgegen, dass diese Nachricht der wirtschaftlichen Situation der Stadt schade und zudem die Reparaturen sehr hohe Kosten für die Allgemeinheit zur Folge hätten. Kurarzt Stockmann, der glaubte die „kompakte Majorität der Bürger“ hinter sich zu wissen, erfährt, dass das Vertrauen unter den Entscheidungsträgern der Stadt schwindet. In einer öffentlichen Auseinandersetzung will er die Stadt auf seine Seite bringen. Längst geht es nicht mehr nur um das kontaminierte Kurbad, es geht um die Gesellschaft als Ganzes.

### Weitere Vorstellungen

12., 15., 19., 20., 22., 25., 26., 27. April, 6., 13., 16., 19., 31. Mai, 2. und 4. Juni 2017



Damit der wirkliche Entwurf der Pausenräume aber überhaupt wieder zum Vorschein kommen kann, mussten Einbauten entfernt und technische Installationen, namentlich die Ton- und die Beleuchtungsloge, die in das Foyer des ersten Stocks „hineingewachsen“ waren, wieder zurückgebaut werden. Eine, auch für die Veranstaltungstechnik des Theaters unter Leitung von Philipp Olbeter, anspruchsvolle Aufgabe.

Aber Jabornegg und Pálffy haben nicht nur Altes wiederhergestellt, sie haben die gesamte

Anlage auch respektvoll neu interpretiert und vervollständigt. So wurde zwischen Theater und Redoutensaal ein neues – im Gebäude wie freistehend erscheinendes – Treppenhaus aus Stahl und Terrazzo geschaffen. Es ersetzt eine historische Treppe, die den Anforderungen des Brandschutzes nicht mehr gerecht wurde.

### VON BASSFALLEN UND MIKROPERFORIERTEN OBERFLÄCHEN

Und Wesentliche, wenn auch auf den ersten Blick nicht zu erkennende Modernisierungen betreffen den Zuschauerraum. Schmitz-Gielsdorf weist auf das Motto „Besser sitzen, besser hören, besser sehen“ hin: Die Stuhlreihen wurden neu aufgepolstert und in größerem Abstand als bisher wieder eingebaut, so entsteht mehr Sitzkomfort und Fußfreiheit. Die Akustik des Saals wurde aufwändig analysiert und mit neuesten, rätselhaft klingenden Methoden verbessert. Von Bassfalle und mikroperforierten Oberflächen ist die Rede. Für Hörgeräte wird eine neue Induktionsanlage eingerichtet. Zur Verbesserung der Sicht wurde die Neigung der Tribüne in den Rängen verstärkt, so dass nun von allen Rangplätzen aus gleichermaßen gute Sicht besteht.

Deinhammer erklärt, wie die Klimatisierung des Zuschauerraums modernisiert wird. Früher kam die Luft von oben in den Saal, das hat im Sommer nie recht funktioniert, sowohl Zugluft als auch Hitzestaus ließen sich nicht vermeiden. Durch die neue Quelllüftung von unten werden die Probleme nun behoben. Das ganze Haus wird außerdem barrierefrei. Das Foyer, das die historischen Eingangstüren behält, bekommt zusätzlich barrierefreie Zugänge.

Deinhammer und Schmitz Gielsdorf schweigen. Im Raum steht nun das Bild eines neuen Schauspielhauses an der Promenade, das in wenigen Wochen Wirklichkeit sein soll. Sie genießen es für einen Augenblick. Dann entschuldigen sie sich. Es müssen noch Details für die nächsten Tage durchgesprochen werden.

## DER STURM

SCHAUSPIEL VON WILLIAM SHAKESPEARE

Premiere 1. April 2017  
Schauspielhaus

**Inszenierung** Stephan Suschke  
**Bühne** Momme Röhrbein  
**Kostüme** Angelika Rieck  
**Dramaturgie** Andreas Erdmann

**Mit** Mit Eva-Maria Aichner, Anna Rieser; Clemens Berndorff, Björn Büchner, Jan Nikolaus Cerha, Sebastian Hufschmidt, Alexander Meile, Christian Manuel Oliveira, Joachim Rathke, Julian Sigl, Vasilij Sotke

Das Schauspielhaus an der Promenade wird mit *Der Sturm* wiedereröffnet: Shakespeares altersweisem letzten Stück, in dessen Hauptfigur, dem Zauberer Prospero, die Shakespeare-Exegeten gern das Alter Ego des Dramatikers zu erkennen meinen. Für einen Tag verwandelt Prospero die Welt, welche in diesem Fall nur eine Insel ist, in ein Theater. Und in diesem werden die Ungerechten für ihre Verbrechen bestraft, die noch nicht ganz Verdorbenen geläutert, die Unschuldigen aber vor den Folgen ihrer Ahnungslosigkeit bewahrt. Wenn Prosperos zauberhafte Inszenierung beendet ist, ist die Welt ein bisschen besser als zuvor. Rätselhafterweise wirft der Zauberer anschließend den Zauberstab ins Meer, er will von seiner Macht keinen Gebrauch mehr machen. Das Stück wird inszeniert von dem neuen Schauspielleiter Stephan Suschke.

**Weitere Vorstellungen**  
4., 8., 11., 18., 28. April,  
4., 11., 14. 20., 24. und 26. Mai 2017

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG

## MISTSTÜCK

KOMÖDIE VON BÉLA PINTÉR

Premiere 30. April 2017  
Kammerspiele

**Inszenierung** Monika Steil  
**Bühne und Kostüme** Elisa Limberg  
**Dramaturgie** Andreas Erdmann

**Mit** Eva-Maria Aichner, Corinna Mühle, Anna Rieser, Gunda Schanderer; Clemens Berndorff, Georg Bonn, Sebastian Hufschmidt, Alexander Julian Meile, Julian Sigl

In einem Dorf in Ungarn auf dem Land ist die Welt noch in Ordnung. Der Biobäcker backt das Biobrot, die Sozialarbeiterin kümmert sich um die Sozialfälle. Es gibt keine. Die Dorftheatergruppe probt die selbst verfassten Dorftheaterstücke, die sie schließlich auf dem Festival der Dorftheatergruppen aufführt. Doch Irén und Attila können kein Kind bekommen, und da nimmt das Unheil seinen Lauf. Fruchtbarkeitsbehandlungen und In-Vitro-Fertilisation schlagen nicht an. Ein Waisenkind zu adoptieren ist mit hohen behördlichen Auflagen versehen. Außer die zukünftigen Eltern sind bereit, sich eines Kindes anzunehmen, das bereits die Pubertät erreicht hat: bei denen sind die Auflagen viel niedriger und Wartelisten gibt es auch keine. Und das aus gutem Grund. Kaum ist die 16-jährige Rozsi eingezogen bei Irén und Attila, stellt sie nicht allein das Leben ihrer neuen Eltern auf den Kopf. Das ganze Dorf ist bald nicht wiederzuerkennen.

**Weitere Vorstellungen**  
5., 7., 9., 10., 12., 17., 18., 24. Mai und 8. Juni 2017



Eva-Maria Aichner als Gonsalo in *Der Sturm* | Foto: Petra Moser



## DAS GOLDENE VLIES

DRAMATISCHES GEDICHT IN DREI  
ABTEILUNGEN VON FRANZ GRILLPARZER

### Vorstellungen

1., 4., 7., 11., 15., 18., 21., 22., 25., 31. März 2017  
Großer Saal | Alte Bruckneruni  
Wildbergstraße 18, 4040 Linz

**Inszenierung** Susanne Lietzow

**Bühne** Aurel Lenfert

**Kostüme** Marie-Luise Lichtenthal

**Musik** Gilbert Handler

**Dramaturgie** Andreas Erdmann

Mit Ines Schiller, Marie Smolka; Georg Bonn,  
Sven Matke, Markus Pendzialek, Christian  
Taubenheim, Lutz Zeidler

## UNGEROCHEN, KLAGLOS

KUNSTAUSSTELLUNG IN DER  
ALTEN BRUCKNERUNI

In Kooperation mit der  
Kunstuniversität Linz

18. Februar bis 31. März 2017

zu den Vorstellungen von *Das goldene Vlies*  
und immer von Dienstag bis Samstag  
(außer Donnerstag) von 16.00 bis 18.00 Uhr.  
Eintritt frei.





# ZWISCHEN LABOR UND WILDNIS

## UNTERWEGS MIT SPIELWÜTIGEN

„Schauspielstudio“ heißt das neue Konzept, das es Schauspiel-Studierenden ermöglicht, ihren künftigen Arbeitsplatz kennen zu lernen. Und zwar ohne Sicherheitsnetz. FOYER5 hat Emilie Haus und Jannik Rodenwaldt durch ihren dichten Alltag zwischen Uni und Theaterbühne begleitet.

Text: Inez Ardelt

Fotos: Emilie Haus, Jannik Rodenwaldt



„Namaste!“ Die Sonne scheint und kitzelt mit ihren morgendlichen Strahlen die Anwesenden wach. So mancher gähnt, reckt und streckt sich in seinen bequemen Sport-Klamotten. „Entschuldigung“, ein junger Mann wickelt in Rekordtempo den Schal vom Hals und stellt sich neben die anderen. Es ist 8.03 Uhr. Wir befinden uns nicht etwa in einem indischen Ashram. Nein, wir sind in den herrlich

hellen und freundlichen Räumlichkeiten der Anton Bruckner Privatuniversität. Um genau zu sein: bei der täglichen Yoga-Stunde von Christiane Manz. Was im ersten Studienjahr der Schauspielausbildung Pflicht ist, genießen Emilie Haus und Jannik Rodenwaldt, beide im dritten Jahrgang, als Kür. „Zwei bis dreimal die Woche versuche ich herzukommen“, so Jannik. Das Aufwärmtraining mit Yoga- und

Pilates-Elementen macht wach. Erstmal alles rausschütteln und die Energien zum Fließen bringen. Und die brauchen Emilie und Jannik auch, denn so eine Doppelbelastung zwischen Uni und Theater ist ein Kraftakt.

Seit dieser Saison gibt es das Schauspielstudio, das Studierenden des Schauspiel-Instituts der Bruckneruniversität im 3. und 4. Jahrgang

die Mitwirkung in Aufführungen des Landestheaters ermöglicht und zum festen Bestandteil der Ausbildung macht. So können die elf Studierenden schon sehr früh praktische Erfahrungen an einem professionellen Theater sammeln. Neben ihrem regulären Studium wirken sie pro Jahr in mindestens zwei Produktionen des Landestheaters mit und erhalten einen direkten und umfassenden



**MUSIK**

SCHAUSPIEL VON FRANK WEDEKIND  
EINE PRODUKTION DES LANDESTHEATERS  
LINZ MIT STUDIERENDEN DES  
SCHAUSPIELSTUDIOS

Premiere 31. März 2017  
Studiobühne Promenade

**Inszenierung** Angelika Waller  
**Bühne** Philipp Olbeter  
**Dramaturgie** Franz Huber

Mit Emilie Haus, Johanna Malecki, Christina Polzer; Lukas Heinrich, Simon Kirschner, Jannik Rodenwaldt

Klara ist eine begabte junge Musikstudentin. Gesangsprofessor Josef Reißner verspricht ihr eine glänzende Karriere als Wagnersängerin, wenn sie das Konservatorium verlässt und seine Privatschülerin wird. Klara folgt seinem Rat, doch bald erwartet sie ein gemeinsames Kind. Die heimliche Abtreibung wird öffentlich, Klara muss fliehen ...

Frank Wedekind, Autor auch anderer bekannten Dramen wie *Frühlings Erwachen* und *Lulu*, Schriftsteller, Journalist, Kabarettist, Dramatiker und Schauspieler, Studienabbrecher, Unruhestifter und Provokateur rüttelt mit seinen Texten an den Grundfesten der bürgerlichen Weltordnung des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Was als Beziehungsdreieck zwischen junger Studentin, betrogener Ehefrau und dem von beiden Frauen geliebten Professor beginnt, entpuppt sich bald als gespenstische Talfahrt in die Abgründe der bürgerlichen Gesellschaft.

**Weitere Vorstellungen**  
5., 8., 22. und 28. April 2017



Einblick in ihren zukünftigen Berufsalltag. Das Landestheater produziert eine eigene Studioproduktion, die ein erfahrener Regisseur mit den Studierenden inszeniert. Überdies erhalten die Studierenden am Landestheater Sprechunterricht und werden von einem eigenen Studioleiter, dem Regisseur und Lehrenden der Bruckneruniversität, Peter Wittenberg, betreut.

Vom Yoga geht es volé zum Schauspielhaus an die Promenade. Auf der Fahrt mit der Pöstlingbergbahn ist etwas Entspannung

angesagt. Emilie liest: „Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“ von Burgmime Joachim Meyerhoff, der über sein Schauspielstudium schreibt. „Ich muss ganz oft schmunzeln, weil mich das so stark an uns erinnert“, sagt die gebürtige Düsseldorferin. Auf dem Weg in die Garderobe ein kurzer Zwischenstopp beim Kaffee-Automaten, dann beginnt auch schon *Die unendliche Geschichte* in den Kammerspielen. Emilie und Jannik, beide 23, spielen gleich mehrere Rollen. Beim Schlussapplaus strahlen sie auch nach 20 absolvierten Vorstellungen noch. „Es ist jedes Mal wieder

spannend“, so Jannik. „Ja, auch wenn man jede Szene im Schlaf kann“, ergänzt Emilie. „Aber sobald nur eine Kleinigkeit anders ist, ist in meinem Kopf die Hölle los“, lacht sie. Routine, Abgenutztheit – weit gefehlt! Hier spielt sich das pralle Leben ab. „Ich glaube schon, dass wir den älteren Kollegen auch eine gewisse Frische geben“, überlegt Jannik. Einer habe die Mitglieder des Schauspielstudios sogar „Chaostruppe“ getauft. „Auf der Uni haben wir zwar auch eine Studiobühne und Aufführungen, aber hier ist es eben das wahre Theaterleben“, merkt Emilie an. Alles hat seinen

strengen und genauen Ablauf. Maske, Garderobe, Auftritt. „Und wenn ein Knopf fehlt, muss ich den nicht selbst annähen“, freut sich die junge Schauspielstudentin. Es geht um was. Jannik: „Allein pünktlich zu sein!“

Auf der Uni stehen nachmittags unterschiedliche Lehrveranstaltungen an. Von Körperarbeit, Akrobatik bis zu Dramaturgie oder Einzelunterricht in Sprechen und Monologarbeit. „Zum Schauspielstudium gehört nicht nur, die großen Gesten finden zu lernen“, erklärt Jannik, der aus der Nähe von Frankfurt kommt. „Bewusstseinstraining, Raumwahrnehmung, Optimierung des Körpergefühls“, zählt er auf. „Proben, spielen und studieren“, fasst Emilie ihr stressiges, aber aufregendes Leben zusammen. „Entweder kriegen wir nachher gleich einen Job oder wir fallen ins Burnout“, Jannik grinst verschmitzt. Jetzt ist erstmal ein bisschen Freizeit angesagt.

„Es ist 19.00 Uhr. Erstes Zeichen“, tönt es aus dem Lautsprecher in den Garderoben der Kammerspiele vor der *Jägerstätter*-Vorstellung. Der Inspizient hat gesprochen. Emilie und Jannik machen ihre Körperübungen und beobachten ihre Kollegen vom Ensemble. „Das ist schon toll, was man sich in 25 Vorstellungen alles hinter der Bühne anschauen kann“, befinden sie unisono. Rasch wird noch über die Schulter gespuckt und toi, toi, toi gewünscht. Theateraberglaube ist zum Glück generationenübergreifend.

Und morgen? Da wird schon für das Uni-Abschlussstück *Musik* von Frank Wedekind geprobt, dessen Kernfrage, die jungen Schauspielstudierenden wohl nicht nur auf der Bühne beschäftigt: Was muss ein junger, kreativer und ehrgeiziger Mensch eigentlich leisten, geben, riskieren, um sich gut zu verkaufen, um erfolgreich Karriere zu machen?



# PLANETEN-OPER EINST UND JETZT

Über die Wandlungsfähigkeit ästhetischer Urteile

Text: Christoph Blitt

Es war der Abend des 11. August 1957. Die Augen der kulturellen Weltöffentlichkeit waren an diesem Datum auf das Münchner Prinzregententheater gerichtet, denn auf dem Programm stand mit *Die Harmonie der Welt* seit dreißig Jahren die erste Uraufführung einer Oper von Paul Hindemith auf deutschem Boden. Die damals arrivierten Kollegen des Komponisten wie Carl Orff, Werner Egk, Karl Amadeus Hartmann, Wolfgang Fortner, Joseph Haas, Rolf Liebermann oder Gottfried von Einem wollten sich dieses Ereignis ebenso wenig entgehen lassen wie die zahlreichen Rundfunkhörer, die im In- und Ausland diese Premiere an den Radiogeräten mitverfolgten.

Da sich der gefeierte Dirigent Ferenc Fricsay eine Nervenentzündung am rechten Arm zugezogen hatte, stand Paul Hindemith selbst am Pult dieser Uraufführung. Die Erwartungen waren hoch an diesem Abend in München, denn alle wollten wissen, wie die neue Oper von Hindemith klingt. Obwohl er erst 62 Jahre alt war, galt er bereits als der Altmeister unter den zeitgenössischen Komponisten. Das lag daran, dass er seinen Durchbruch als Neutöner bereits zu Zeiten der Weimarer Republik etwa mit seinen Opern *Cardillac* oder *Neues vom Tage* hatte feiern können. Während der Barbarei des Naziterrors wurde seine Musik dann allerdings mit dem Bannfluch „entartet“ gebrandmarkt, so dass er – nicht zuletzt auch wegen der jüdischen Abstammung seiner Ehefrau Gertrud – emigrierte. Nun aber sollte dieser Große der Musik sein neuestes Werk wieder in Deutschland im repräsentativen Rahmen der Münchner Opernfestspiele zur Premiere bringen.





Auf der Bühne stand Baritonstar Josef Metternich in der Rolle des Johannes Kepler, der in diesem Werk um seine Idee einer Weltenharmonie ringt. Das Elend des Dreißigjährigen Krieges wie die Spiele und Begehrlichkeiten der Mächtigen lassen ihn dabei fast an seiner Mission scheitern. Doch am Ende der Oper lässt es sich Hindemith nicht nehmen, in einer groß angelegten, apothetischen Steigerung das Universum mit seinen Planeten selbst zum Klingen und Singen zu bringen.



Für Hindemith war dieses Werk eine Herzensangelegenheit, denn am Beispiel der Biografie Keplers sinniert er hier über die Rolle von Kunst und Wissenschaft in politisch unruhigen Zeiten. Auch wenn Hindemiths Ansinnen höchst ehrenhaft war, so reagierte die Kritik doch ratlos bis hämisch auf seine Oper. „Ein goethisch-wagnerisches, faustisch-meistersingerliches Konglomerat“ konnte man damals in der Zeitung lesen. Und der *Spiegel* scheute sich nicht, gar von „einem Debakel“ zu sprechen, „das viele Kritiker unter kräftigen Beteuerungen ihres Respekts vor dem Komponisten nur mühsam, andere überhaupt nicht vertuschten.“



**Die Harmonie der Welt**  
Linzer Inszenierung von 1967

Wegen dieses schlechten Leumunds und wegen der Größe des benötigten Aufführungsapparates spielten anschließend auch nur die bundesdeutschen Theater von Bremen, Gelsenkirchen und Wuppertal das Werk nach. Die bisher einzige Inszenierung in Österreich fand 1967 unter der musikalischen Leitung von Kurt Wöss und in der Regie von Reinhold Schubert am Linzer Landestheater statt, was insofern nicht verwundert, als Hindemiths Oper über Kepler nicht nur das Weltall, sondern – natürlich! – auch Linz als Schauplatz vorschreibt. Nach der bereits genannten Produktion in Wuppertal 1980 wurde es dann ganz still um die *Harmonie der Welt*.

Doch dann im Jahre 2000 realisierte der Dirigent Marek Janowski in Berlin eine konzertante Aufführung und eine CD-Aufnahme dieser Oper. Und auf einmal war die Begeisterung groß. Die Häme, mit der man die

*Harmonie* nach ihrer Weltpremiere bedacht hatte, war auf einmal wie verfliegen: „Allen Respekt für die Ehrenrettung eines bedeutenden Werkes von Hindemith“ schrieb etwa die Zeitschrift *Stereo*, die die CD zur Aufnahme des Monats wählte. Mit Formulierungen wie „charakteristisch für diese Oper ist eine Ausdrucksintensität mit dicht gewobenen kontrapunktischen Sätzen sinfonischen Ausmaßes, rhythmisch prägnante Zwischenspiele sowie eine oft volksliedhafte Melodik, die harmonisch und klanglich immer wieder aufbricht. Ausgeprägt melodische Züge gewinnt *Die Harmonie der Welt* vor allem wenn zwischenmenschliche Beziehungen die Oper bestimmen“, beschrieb der *Deutschlandfunk* dieses Werk. Und die *Neue Zürcher Zeitung* sprach von „einer wichtigen und ehrenvollen Pioniertat“.

## WOHER RÜHRT ABER DIESER GESINNUNGSWANDEL?

Oder umgekehrt gefragt: Warum stieß *Die Harmonie der Welt* bei ihrer ersten Inszenierung auf so breite Ablehnung? Dabei befindet sich Hindemiths Werk im Übrigen in bester Gesellschaft, denn auch Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia*, Georges Bizets *Carmen* oder die Puccini-Opern *Tosca* und *Madama Butterfly* sind bei ihren Uraufführungen ebenfalls durchgefallen. Im Falle der *Harmonie* lässt sich allerdings konstatieren, dass Hindemith hier einem tragischen Dilemma des bundesdeutschen Kulturlebens der Nachkriegszeit zum Opfer gefallen ist. Denn aufgrund der grauenhaften Erfahrungen des Naziregimes, das jeglicher künstlerischer Avantgarde brutal den Garaus bereitet hatte, wollte man nach 1945 nachholen, was man die letzten 13 Jahre versäumt hatte: So galt es, alles Traditionelles, alles Tonales, alles Affirmatives hinter sich zu lassen. Begierig stürzte man sich auf die so genannte serielle Musik, die nach dem Chaos, der Diktatur und dem Krieg hinterlassen hatten, die beruhigende Kraft einer strengen Ordnung versprach.

Dabei schüttete man im Bestreben, alles richtig machen zu wollen, allerdings quasi das sprichwörtliche Kind mit dem Bade aus. Denn das, was nicht diesen (musik)ästhetischen Ansprüchen der Moderne entsprach, wurde ignoriert oder abgewertet. Es war klar, dass Hindemiths *Harmonie der Welt* allein schon von ihrem Titel her in diesem Kontext kritisch beäugt werden musste. Ganz zu schweigen davon, dass seine luzide, an einer tonalen und traditionellen Harmonik angelehnte Tonsprache die Verfechter der damaligen Avantgarde mehr als irritierte.

Doch heute, da die Rigorosität früherer Ansichten einer Offenheit für die unterschiedlichsten Stile und Gestaltungsweisen gewichen ist, erkennt man endlich auch den wahren Wert von Hindemiths Oper. Zeit also, diese endlich wieder einmal auch auf eine Bühne zu bringen. Das Landestheater Linz stellt sich dieser Herausforderung nur zu gerne!



**Titel** *Die Harmonie der Welt*  
**Komponist** Paul Hindemith (1895 – 1963)  
**Text** vom Komponisten  
**Uraufführung** 11. August 1957,  
Prinzregententheater München  
**Linzer Erstaufführung** 17. Juni 1967

**Inhalt** Die Oper liefert ein Porträt des bedeutenden Astronomen Johannes Kepler, der gezeigt wird, wie er in kriegerischen Zeiten sowohl sein privates Glück finden als auch seine Idee von einer allumfassenden Weltenharmonie etablieren möchte. Dabei muss er sich ebenso des Aberglaubens und religiöser Sturheit erwehren, wie er versuchen muss, sich der Einflussnahme der Macht in Gestalt des Feldherrn Wallenstein zu entziehen.

**Schauplätze** Prag, Württemberg, Linz (Arkadenhof des Landhauses), Eferding, Güglingen, Sagan, Regensburg, Weltall

**Dauer** ca. 2 ¾ Stunden – Achtung! Nicht verunsichern lassen, wenn eine populäre Online-Enzyklopädie eine Spieldauer von vier Stunden angibt. Zwar mag die Uraufführung der Oper tatsächlich so lange gedauert haben, doch dies resultierte eher aus den ausgedehnten, dem repräsentativen Anlass geschuldeten Pausen.

**Premiere** 8. April 2017, Großer Saal Musiktheater

**Team in Linz**  
**Musikalische Leitung** Gerrit Prießnitz  
**Inszenierung** Dietrich W. Hilsdorf  
**Bühne** Dieter Richter  
**Kostüme** Renate Schmitzer  
**Dramaturgie** Christoph Blitt

**Mit** Theresa Grabner, Vaida Raginskyte, Karen Robertson, Sandra Trattnigg; Ulf Bunde, Seho Chang, Nikolai Galkin, Matthias Helm, Sven Hjørleifsson, Tomaz Kovacic, Dominik Nekele, Jacques le Roux, Pedro Velázquez Díaz

**Weitere Vorstellungen**  
11., 24. April, 10., 23. Mai, 2., 7., 11. und 17. Juni 2017

**Einführung**  
jeweils eine halbe Stunde vor jeder Vorstellung

**Veranstaltungstipp**  
Im Sonntagsfoyer, am 26. März 2017, um 11.00 Uhr im Hauptfoyer des Musiktheaters, kann man nähere Informationen zu Werk, Komponist und die Linzer Inszenierung der *Harmonie der Welt* erfahren.

# KUBINS ANDERE SEITEN

Mit der Premiere der Oper von Michael Obst *Die andere Seite* nach Alfred Kubins gleichnamigem Roman reiht sich das Landestheater in einen Reigen unterschiedlicher Linzer Kulturinstitutionen ein, die sich über eine längere Zeit mit Alfred Kubins Wirken als Maler, Zeichner und Autor beschäftigen.

## FESTIVAL 4020 „TRAUMSTADT“

**3. bis 6. Mai 2017 | Brucknerhaus Linz**  
Begeben Sie sich mit dem Festival 4020 mit Musik aus Europa und dem Orient auf die Reise in Alfred Kubins Traumland, inspiriert von seinem fantastischen Roman *Die andere Seite!* Mit Werken von John Cage, Girolamo Frescobaldi, Hooshyar Khayam, Bernhard Lang, György Ligeti, Henry Purcell, Giacinto Scelsi, John Tavener, Judith Unterperntinger u. a.

## LANDESGALERIE LINZ

**ALFRED KUBIN – MEILENSTEINE SEINES SCHAFFENS**  
Kubin-Kabinett, Wiedereröffnung

**„EINE ANDERE SEITE“ – HUMOR UND IRONIE  
IM WERK VON ALFRED KUBIN**

27. April – 27. August 2017 | Gotisches Zimmer  
Eröffnung 26. April 2017 | 19.00 Uhr

## STIFTERHAUS LINZ

**„...WIE EINE SEELIGE INSEL IM DRÖHNENDEN OZEAN  
EUROPÄISCHER BARBAREI“**

Alfred Kubin an Herbert Lange und Suzan Wittek  
Briefe 1940 – 1954, Mikro-Ausstellung  
27. April – 27. August 2017

## KEPLER SALON

**IN RESIDENCE ZUM FESTIVAL 4020**

u. a. mit Michael Obst  
30. April 2017 | 10.30 Uhr

**„WAS GIBT'S NEUES IM TRAUMSTAAT“**

u. a. mit Magdalena Knapp-Menzel und Hermann Schneider  
1. Mai 2017 | 19.30 Uhr

## MUSIKTHEATER LINZ

### ORF1 CITYSCIENCETALK

27. April 2017 | Orchestersaal | 19.00 Uhr  
Elisabeth J. Nöstlinger begrüßt unter anderem den Philosophen Thomas Macho, den Direktor der Wiener Albertina Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder und die Kulturwissenschaftlerin Gabriele Sorgo, um über Alfred Kubin und seinen Roman *Die andere Seite* ins Gespräch zu kommen.

### OFFENE PROBE ZU „DIE ANDERE SEITE“

6. Mai 2017 | Großer Saal | 11.30 Uhr

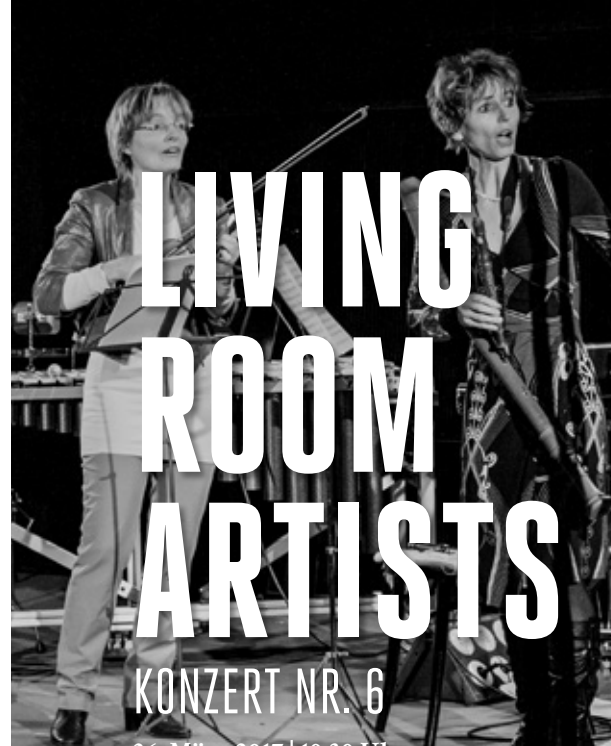
### SONNTAGSFOYER

**ZU MICHAEL OBSTS OPER „DIE ANDERE SEITE“**

7. Mai 2017 | HauptFoyer | 11.00 Uhr  
Das Produktionsteam der Linzer Produktion wartet mit Informationen zu Werk und Inszenierung auf.

### DIE ANDERE SEITE

**Premiere 20. Mai 2017**  
**Großer Saal | 19.30 Uhr**  
Musiktheater von Michael Obst nach dem fantastischen Roman von Alfred Kubin  
Text von Hermann Schneider  
**Musikalische Leitung** Dennis Russell Davies  
**Inszenierung** John Dew  
**Bühne und Kostüme** Dirk Hofacker  
**Dramaturgie** Christoph Blitt  
**Weitere Vorstellungen** 24. und 27. Mai, 6., 19., 24. und 29. Juni 2017  
**Einführung** jeweils eine halbe Stunde vor jeder Vorstellung



KONZERT NR. 6

26. März 2017 | 10.30 Uhr  
BlackBox Lounge Musiktheater



Bach, Mozart, Haydn, Beethoven, Schubert, die Mendelssohns, die Schumanns, Brahms, Liszt, Wagner, Mahler, Ravel, Gershwin, Bernstein, John Lennon, Messiaen, Frank Zappa, Boulez und viele andere... Das sind nur einige Musiker, die einen festen Platz im Musikbetrieb eingenommen haben. Sie sind Komponisten, die sich selbst als Interpreten ihrer eigenen Werke hervorgetan haben oder auch als Veranstalter bzw. Organisatoren von Konzerten mit eigenen wie mit fremden Werken in Erscheinung getreten sind.

Heutzutage sind im klassischen Musikbetrieb die Bereiche von Interpret und Komponist oft sehr weit voneinander entfernt. Und ganz am Ende der Kette findet man das Publikum. In der U-Musik ist das meistens anders, weil die Komponierenden für sich selbst oder für Interpreten, die sie kennen, schreiben.

*Living Room Artists* ist eine Konzert-Reihe, die die Entfernung zwischen Komponist, Interpret und Publikum verringern möchte. Es geht nicht darum, zu Bach und Mozart zu werden oder solche zu entdecken, sondern ein dynamisches Verhältnis zwischen Komponist, Interpret und Publikum zu kreieren.

Die Reihe soll Interpreten – Orchestermusiker, Sänger, Dirigenten und andere – ermutigen, Schaffensprozesse selbst nachzuvollziehen und Projekte von ihrer Entstehung bis zur Aufführung durchzuführen. Man könnte sagen, dass *Living Room Artists* ein modernes Pendant zum Salon des 19. Jahrhunderts sein soll, wo Komponist, Interpret und Publikum sich gegenseitig „hautnah“ erleben können.

Beim bereits sechsten Konzert der Reihe im März 2017 werden Werke von Claudia Federspieler, Ingo Ingensand, Gerhard Paal, und David Wagner uraufgeführt. Ein neues Werk von Kapellmeister Daniel Linton-France, Initiator der Reihe *Living Room Artists*, setzt zudem voll auf das Motto Publikumsbeteiligung und bietet die einzigartige Chance, selbst Mitglieder des Bruckner Orchesters zu dirigieren!

Text: Mission Statement. Living Room Artists  
Fotos: Sakher Almonem



MUSICAL  
**GHOST**  
NACHRICHT VON SAM

In Zusammenarbeit mit Stage Entertainment  
mit besonderer Genehmigung von  
Colin Ingram und Hello Entertainment

Buch und Liedtexte von Bruce Joel Rubin  
Musik und Gesangstexte  
von Dave Stewart und Glen Ballard  
nach dem Paramount-Pictures-Film  
mit einem Drehbuch von Bruce Joel Rubin  
Deutsch von Ruth Deny (Dialoge) und  
Roman Hinze (Gesangstexte)

Original West End Production  
produced by Colin Ingram,  
David Garfinkle, Adam Silberman  
„Unchained Melody“ written by  
Hy Zaret and Alex North  
Courtesy of Frank Music Corp. (ASCAP)

Preview 17. März 2017  
Premiere 18. März 2017  
Großer Saal Musiktheater

Musikalische Leitung Stefan Diederich  
Inszenierung Matthias Davids  
Choreografie Lee Proud  
Bühne und Videodesign Hans Kudlich  
Kostüme Leo Kulaš  
Lichtdesign Michael Grundner  
Sounddesign Andreas Frei  
Videoanimation Atzgerei  
Illusionen Nils Bennett  
Dramaturgie Arne Beeker

Mit Riccardo Greco (*Sam Wheat*), Anaïs Lueken  
(*Molly Jensen*), Ana Milva Gomes (*Oda Mae Brown*),  
Peter Lewys Preston (*Carl Bruner*), Rob Pelzer  
(*Krankenhaus-Geist*), Gernot Romic (*U-Bahn-Geist*),  
Ariana Schirasi-Fard (*Clara*), Gina Marie Hudson  
(*Louise*), Mischa Kiek (*Willie Lopez*)

Cover Ruth Fuchs (*Molly Jensen*), Zodwa Selele  
(*Oda Mae Brown*), Gernot Romic (*Carl Bruner*)

Ensemble Nicolas-Boris Christahl, Rachel Colley,  
David Eisinger, Ruth Fuchs, André Naujoks,  
Raphaella Pekovsek, Thomas Karl Poms, Anna-Julia  
Rogers, Jan-W. Schäfer, Rita Sereinig, Nina Weiß;  
Swings Wei-Ken Liao, Lynsey Thurgar

Weitere Vorstellungen

20., 28., 30. März, 2., 7., 9., 26., 30. April 2017 und  
Mai, Juni, Juli 2017



„OH, MY LOVE, MY DARLING,  
I'VE HUNGERED FOR YOUR TOUCH  
A LONG LONELY TIME.  
AND TIME GOES BY SO SLOWLY  
AND TIME CAN DO SO MUCH.“



**SHE'S BACK!**

# HEDWIG AND THE ANGRY INCH

MIT RICCARDO GRECO UND ARIANA SCHIRASI-FARD

Wiederaufnahme | 29. April 2017 | BlackBox Lounge Musiktheater

Weitere Vorstellungen 23. Mai, 2., 5., 8. und 17. Juni 2017

**„FABELHAFT!“**  
KRONEN ZEITUNG

**„FESSELND!“**  
MUSICALPLANET

**„FULMINANT!“**  
ÖÖNACHRICHTEN

**„GRANDIOS!“**  
NEUES VOLKSBLATT

**„GLAMOURÖS!“**  
KRONEN ZEITUNG

**„GEFÜHLSACHTERBAHN!“**  
BLICKPUNKT MUSICAL

**„HINREISSEND!“**  
SALZBURGER NACHRICHTEN





**ICH RUFFE MEINE BRÜDER**

VON JONAS HASSEN KHEMIRI  
DEUTSCH VON JANA HALLBERG  
AB 15 JAHREN

**Premiere 21. April 2017 | u\hof:**

**Inszenierung** Katharina Schmidt

**Bühne** Anika Wieners

**Kostüme** Veronica Silva-Klug

**Musik** Florian Rynkowski

**Dramaturgie** Jennifer Maria Bischoff

Mit Anna Katharina Fleck, Karina Pele;  
Steven Cloos, Christopher Schulzer

Amor ist ein junger muslimischer Mann; einer von vielen, eigentlich unauffällig. Doch seit der Explosion einer Autobombe mitten in Stockholm fühlt er sich beobachtet und wittert überall potenzielle Verfolger. Ganz langsam verschwimmen die Konturen von tatsächlicher Schuld und gesellschaftlichen Vorurteilen.

**Weitere Vorstellungen**

29. April und 6. Mai 2017

**DAS, WAS BLEIBT**

TANZSTÜCK VON CHRISTINA COMTESSE

**Premiere 1. April 2017**

**BlackBox Musiktheater**

**Inszenierung | Choreografie**

Christina Comtesse

**Bühne und Kostüme** Corina Krisztian

**Dramaturgie** Ira Goldbecher

Mit Rie Akiyama, Lara Bonnel Almonem, Chiung-Yao Chiu, Tura Gómez Coll, Kayla May Corbin, Nuria Gimenez Villarroya, Rutsuki Kanazawa, Gyeongjin Lee, Jasmine Melrose, Andressa Miyazato; Ohad Caspi, Yu-Teng Huang, Valerio Iurato, Hodei Iriarte Kaperotxipi, Geoffroy Poplawski, Pavel Povrazník, Jonatan Salgado Romero, Julian Ricardo Yopasá Samacá, Chen-Lun Wang, Shang-Jen Yuan

In dem grenzenlosen Schwarz nistet das Nichts. Irgendwo da draußen – Lärm. Dröhnend, donnernd, deutlich. Fern und doch nah, denn jedes Geräusch ist tausendfach laut, wenn es im Herzen wiederhallt, wenn der Körper erbebt. Dann wird das Draußen zum Drinnen, dann ist man auch hier nicht sicher. Dann denkt man an das Ende und auch an das Leben und weiß, dass beides nun das Gleiche ist. – Eine Besinnung, auf das, was wichtig ist, und auf das, was bleibt, wenn alles verloren scheint.

**Weitere Vorstellungen**

4. April, 28. und 31. Mai 2017

**38. Sonntagsfoyer *Das, was bleibt***

23. April 2017 | HauptFoyer Musiktheater

# AUSNAHME ZUSTAND

Text: Jennifer Maria Bischoff | Ira Goldbecher

19. Dezember 2016. Berlin. Kurz bevor der LKW auf der Hardenbergstraße beschleunigt und in den Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche rast, schreibt Anis Amri von seinem Handy aus an islamistische Freunde mehrere Nachrichten: „Ich bin jetzt im Auto, bete für mich, mein Bruder, bete für mich.“ Im Fahrerhaus des entführten LKW befindet sich neben Amri die Leiche des polnischen Lenkers. Der 37-jährige Lukasz Urban, der für eine polnische Speditionsfirma arbeitete und im Auflieger 25 Tonnen Baustahl von Turin nach Berlin bringen sollte, ist vermutlich seit Stunden tot. Gegen 20.00 Uhr verlässt der LKW dann den Straßenverlauf und rast 80 m über den Weihnachtsmarkt auf dem Breitscheidplatz, reißt Buden nieder, tötet dabei 12 Menschen und verletzt 48 weitere.

21. Dezember 2016. Linz. Gegen 16.30 Uhr breche ich vom Musiktheater in Richtung Schauspielhaus an der Promenade auf. Ich laufe am Weihnachtsmarkt am Volksgarten vorbei. Die Holzbuden stehen in geordneten, schneelosen Reihen. Der Geruch von gebrannten Mandeln. Menschen, die sich mit Punsch die Hände wärmen. Ein Lichterreigen. Am Ende der Reihe, welche Richtung Hauptbahnhof den Markt abschließt, stehen drei Geschichten-Häuschen, in denen Szenen aus dem *Gestiefelten Kater*, *Schneewittchen* und *Rapunzel* mit Figuren nachgestellt werden. Der blau-rote Polizeiwagen, der geparkt an der Straße wacht, erzählt allerdings kein Märchen mit pädagogischer Erziehungsmoral, er schildert stumm die Geschichte aus Berlin, berichtet von der Spur der Verwüstung als ein LKW in weihnachtlich-geschmückte Holzbuden fuhr, die jenen in Linz sicher ähnlich sahen ... Ich halte inne. Berlin hier? Auf dem Linzer Rathaus wird in Gedenken an den Partner-Bezirk Charlottenburg die Berliner Flagge gehisst. Mit der Flagge flattert auch mein Herz auf. Kurz nur, aber dennoch ziehen allzu verinnerlichte Bildsequenzen einer Katastrophe an mir vorbei ...

... Es ist immer die körperliche Wahrnehmung, die uns den Ausnahmezustand aufzeigt. Der warme Druck der Explosion, welcher sich wellenartig ausbreitet. Schreiende Menschen. Der Verlust des Gehörs. Der eigene, laute Herzschlag. Die Hast des Atems. Nebel. Dunkelheit. Bewegung. Wo? Die angstgeweiteten Augen der Frauen und Männer, die wegrennen. Verzweiflung. Panik. Ohnmacht. Ausweglosigkeit. – Christina Comtesse erzählt in ihrem Tanzstück *Das, was bleibt* von dem Gefühl der Enge und des Schreckens eines vorangegangenen Ereignisses als Ausgangspunkt für einen Ausnahmezustand, in dem sich Menschen begegnen, ums Überleben kämpfen und dabei versuchen ihre Menschlichkeit zu erhalten, sich darauf zu besinnen, was bleibt.

Weiter nördlich auf der Landstraße begegnen mir Polizistinnen und Polizisten mit kugelsicheren Westen. In ihren Armen wiegen sie schwarze Gewehre und ich frage mich, ob Sicherheit oder Abschreckung die zentralen Themen dieser Präsenzstrategie sind. Unweigerlich stellt sich eine Verbindung zum Theater her, zum So-tun-als-ob: so tun, als ob man



## DIE BRAUTSCHMINKERIN TANZSTÜCK VON MEI HONG LIN

Frei nach Motiven der taiwanesischen  
Autorin Li Ang  
Musik von Michael Erhard, Mitarbeit  
Komposition Li-Yu You, Yuan-Keng Yu

### Vorstellungen

1., 6., 10. März, 12., 17. April,  
11., 19., 22., 30. Mai und 1. Juni 2017  
Großer Saal Musiktheater

**Musikalische Leitung** Michael Erhard  
**Inszenierung und Choreografie**  
Mei Hong Lin  
**Choreografische Einstudierung**  
Christina Comtesse  
**Bühne und Kostüme** Dirk Hofacker  
**Dramaturgie** Ira Goldbecher

Mit Rie Akiyama, Lara Bonnel Almonem,  
Chiung-Yao Chiu, Tura Gómez Coll, Kayla  
May Corbin, Nuria Gimenez Villarroya,  
Rutsuki Kanazawa, Gyeongjin Lee, Jasmine  
Melrose, Andressa Miyazato; Sakher Almonem,  
Ohad Caspi, Yu-Teng Huang, Valerio Iurato,  
Hodei Iriarte Kaperotxipi, Geoffroy Poplawski,  
Pavel Povrazník, Jonatan Salgado Romero,  
Chen-Lun Wang, Shang-Jen Yuan

### EXTRAS

**Lesung mit Musik zur Tanzproduktion**  
*Die Brautschminkerin*  
Mit Katharina Hofmann, Michael Erhard,  
Li-Yu You, Yuan-Keng Yu  
5. März 2017 | BlackBox Lounge Musiktheater

Sicherheit geben könnte; so tun, als ob alles  
unter Kontrolle wäre; so tun, als ob man Macht  
hätte. So tun, als ob es Gefahr gäbe.

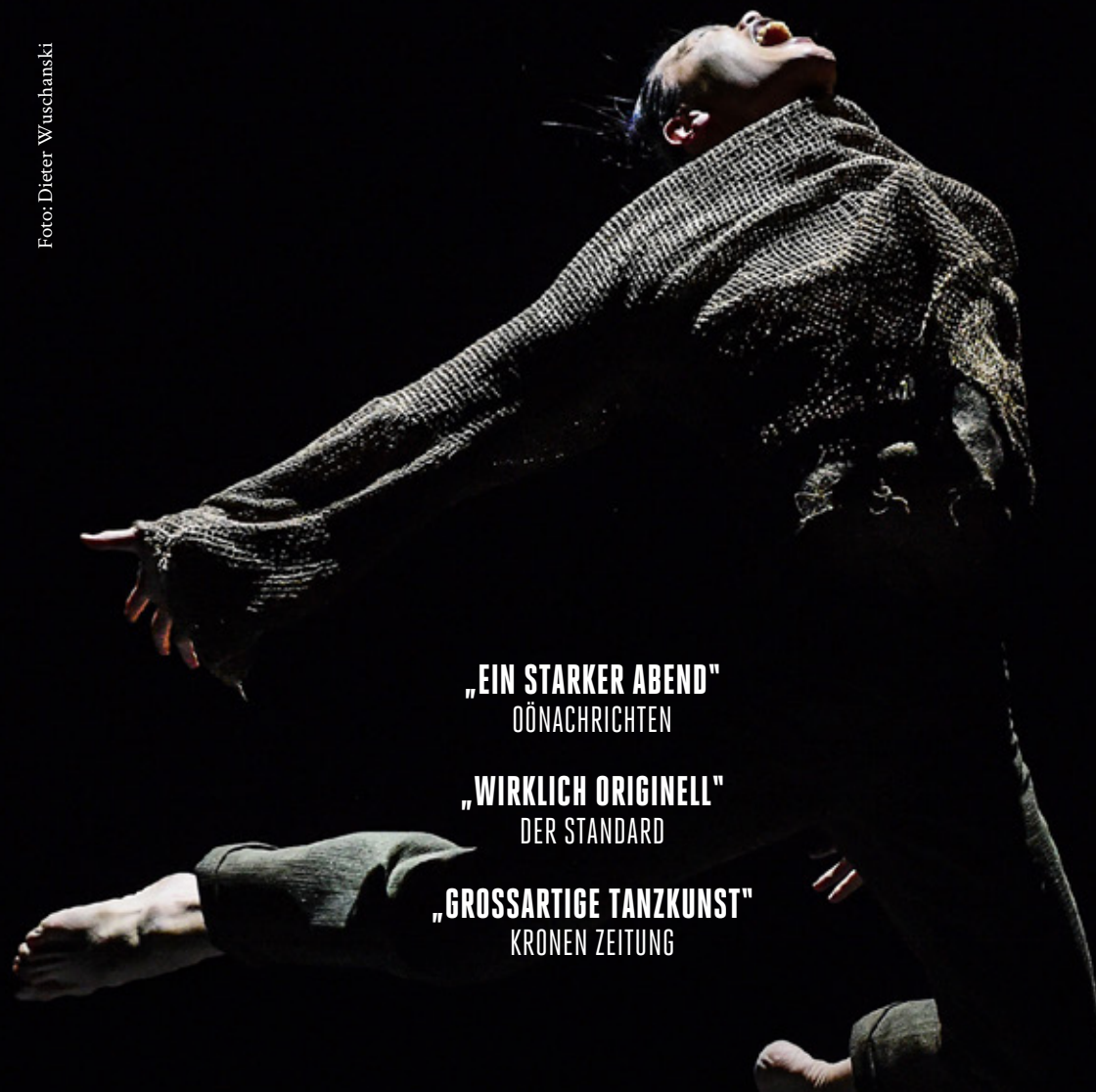
**„IGNORANZ FÜHRT ZU ANGST.  
ANGST FÜHRT ZU HASS.  
HASS FÜHRT ZU GEWALT.“**  
(AVERROËS)

Auch die Gefahr des Terrors liegt nicht im  
Anschlag allein, sondern auch in der Reaktion  
der Menschen auf die Ereignisse und in ihrer  
Angst vor weiteren Angriffen. Die Bilder der  
Tatorte, die Absperrungen, die Polizeiauf-  
märsche genauso wie die Fahndungsplakate  
der mutmaßlichen Täter haben sich tief ins  
gesellschaftliche Denken und die westliche  
Weltwahrnehmung gegraben.

Auf diesen Bildern, auf Angst und Unwissen-  
heit scheint die Vorverurteilung bestimmter  
phänotypischer Merkmale zu fußen. Vollbart,  
dunkle Augen, schwarze Haare und schon  
assoziiert man Terrorismus. Natürlich halten  
solche Assoziationen einer genaueren Prü-  
fung nicht stand. Trotzdem bleibt bei vielen  
Menschen Unbehagen oder ein mulmiges  
Gefühl, eine grundsätzlich skeptische Hal-  
tung gegenüber dem Fremden. Vorurteile sind  
biologisch gesehen erstmal nichts Schlechtes.  
Sie helfen dem Gehirn zu kategorisieren und  
so rasche Einschätzungen von Menschen und  
Situationen zu treffen, ein in der menschlichen  
Biologie verankerter Überlebensmechani-  
mus. Durch Vorurteile können wir potenziell  
gefährlichen Situationen aus dem Weg gehen  
ohne sie selbst erlebt zu haben. Solche „Schub-  
laden“ entstehen durch Lernen und Erfahrung.  
Sie werden aber auch beeinflusst durch z. B.  
Eltern, Freunde, Lehrer und die Medien.  
Deshalb müssen Vorurteile immer wieder auf  
den Prüfstand. Auch das ist lebensnotwendig.

Die Terroranschläge – wie zuletzt in Berlin –  
haben im Denken vieler Menschen „Muslim“  
mit „radikal“, „fundamental“ und „gefährlich“  
verknüpft. „Islamistisch“ wird häufig synonym  
für „Muslim“ gebraucht. Es ist überflüssig den  
geringen Anteil radikaler Muslime an ihrer  
Gesamtzahl ins Feld zu führen oder die Lehre  
der Geschichte des Zweiten Weltkriegs, wohin  
die kollektive Verurteilung einer Religion füh-  
ren kann. Die Vorurteile müssen, bevor sie auf  
gesellschaftlicher Ebene verhandelt werden,  
auf persönlicher Ebene überprüft werden.  
In seinem Stück *Ich rufe meine Brüder* zeigt  
der schwedische Autor Jonas Hassen Khemiri  
anschaulich was die konstante Konfrontation  
mit gesellschaftlichen Vorurteilen für jun-  
ge Muslime in Europa bedeuten kann. Nicht  
zuletzt durch die mediale Aufarbeitung und  
die hohe Präsenz bewaffneter Polizisten  
scheint die Bedrohung unserer Zivilisation  
allgegenwärtig. Doch ist es nicht zuletzt die  
Zivilisation, die unseren Vorurteilen Werte  
entgegensetzt? Die Würde des Menschen –  
jedes Menschen – gehört dazu.

Foto: Dieter Wuschanski



„EIN STARKER ABEND“  
ÖÖNACHRICHTEN

„WIRKLICH ORIGINELL“  
DER STANDARD

„GROSSARTIGE TANZKUNST“  
KRONEN ZEITUNG

# DIE BRAUT SCHMINKERIN

## TANZSTÜCK VON MEI HONG LIN



„Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Schritt für die Menschheit.“ – Der Ausspruch Neil Armstrongs ist in die Geschichte eingegangen und zu einem geflügelten Wort geworden, doch ranken sich um die Mondlandung 1969 zahlreiche Verschwörungstheorien. Die Eroberung des Erdtrabanten – alles nur ein Schwindel?! Mehr als 190 Jahre vor der ersten Mondlandung, im Jahr 1777, inszenierte Joseph Haydn mit seiner Oper *Il mondo della luna / Die Welt auf dem Monde* tatsächlich diesen „großen Schritt“, jedoch lediglich in einem venezianischen Garten und auf höchst komödiantische Art und Weise...



**DIE WELT AUF DEM MONDE**  
KOMISCHE OPER VON JOSEPH HAYDN  
TEXT NACH CARLO GOLDONI

In italienischer und deutscher Sprache mit Übertiteln | Eine Produktion des Oberösterreichischen Opernstudios

Premiere 4. März 2017  
BlackBox Musiktheater

Musikalische Leitung Martin Braun  
Inszenierung Gregor Horres

**Bühne** Jan Bammes  
**Kostüme** Alexandra Pitz  
**Dramaturgie** Magdalena Hoisbauer

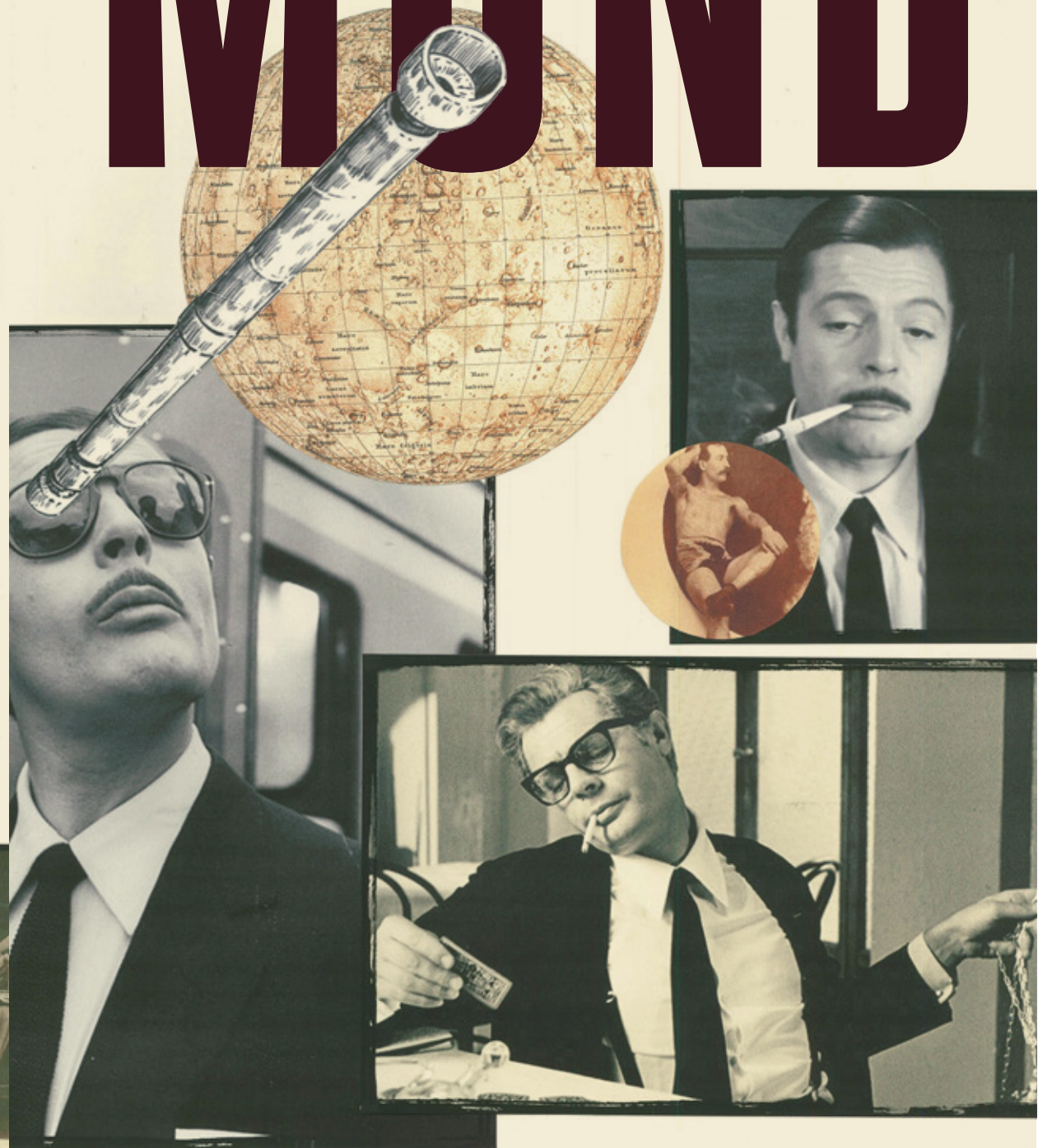
Mit Justus Seeger (Bonafede), Johannes Bamberger a. G. (Ecclitico), Rastislav Lalinsky (Ernesto), Julia Grüter (Clarice), Ilia Vierlinger (Flaminia), Xiaoke Hu (Cecco), Isabell Czarnecki (Lisetta)

Orchester der Anton Bruckner Privatuniversität

**Weitere Vorstellungen**  
8., 10., 14., 18. und 26. März 2017

Material Collagen: Alexandra Pitz

# MOND



# SÜCHTIG



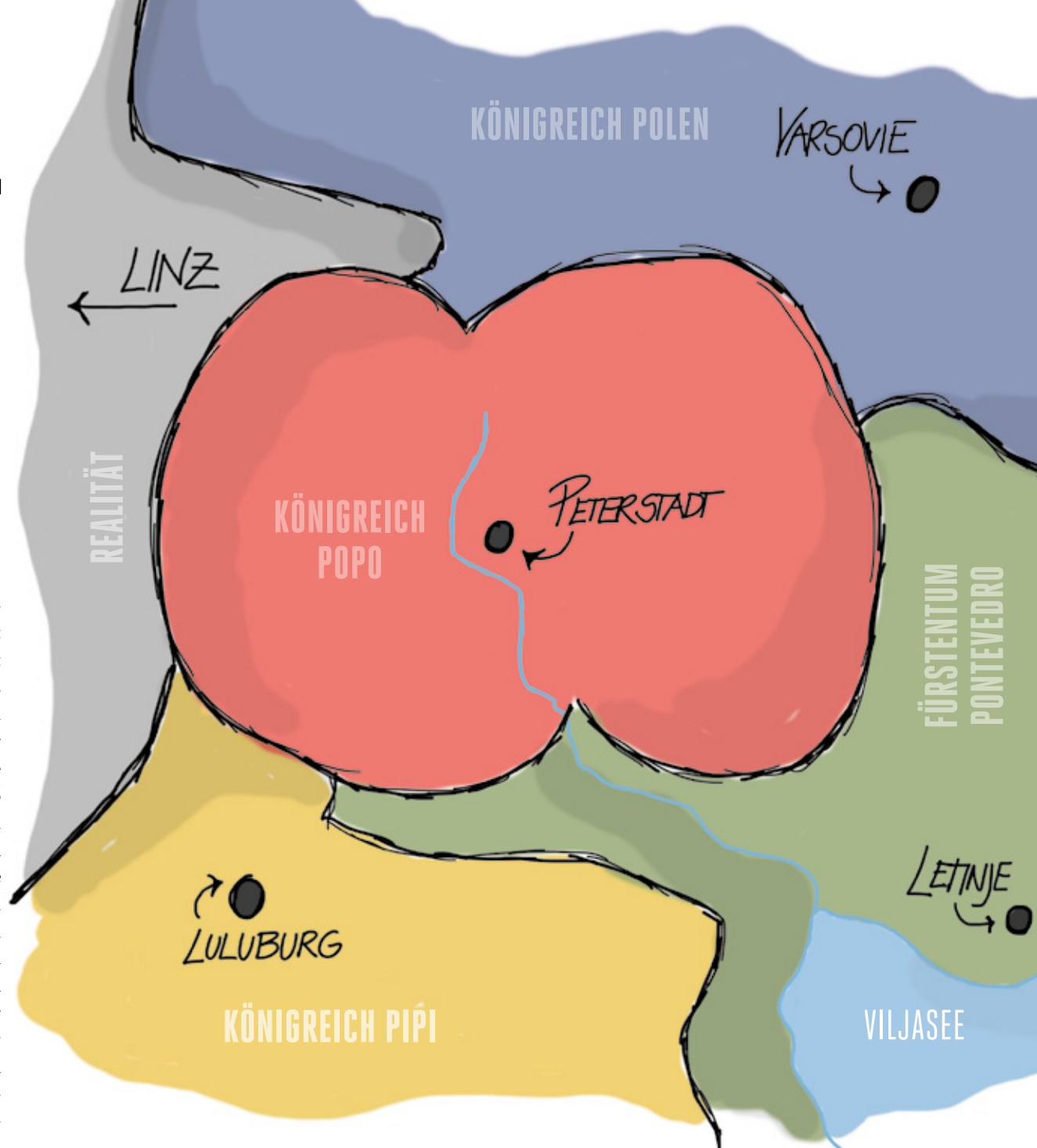
# WO LIEGT POPO?

REALE UND FIKTIVE LÄNDER AUF DEM THEATER

Text: Christoph Blitt

Dieser Schriftsteller, Wissenschaftler, Mediziner und Revolutionär Georg Büchner ist schon ein Phänomen. Vor rund zweihundert Jahren 1813 in Darmstadt geboren und bereits 1837 in Zürich gestorben, mag man bei vielen seiner Texte kaum glauben, dass sie aus der Zeit des Vormärz' stammen. So nimmt seine Komödie *Leonce und Lena* aus dem Jahre 1836 bereits Tendenzen des so genannten „Absurden Theaters“ vorweg, das seine Blüte erst nach dem Zweiten Weltkrieg mit Autoren wie Samuel Beckett oder Eugène Ionesco erleben sollte. Generationen von Germanisten haben sich dabei die Köpfe heiß diskutiert, wo sich die Handlung von *Leonce und Lena* eigentlich zuträgt. Laut Büchner spielt das Stück über weite Strecken im Königreich Popo. Wo aber liegt dieses Popo? Die Wissenschaft ist sich weitgehend sicher, dass Büchner hier sein eigenes Heimatland, sprich das Großherzogtum Hessen gemeint hat. Da mag etwas dran sein, denn der Name der realen großherzoglichen Hauptstadt Darmstadt und des fiktiven Reiches Popo weisen durch die Anklänge an Stationen des Verdauungsvorganges durchaus Gemeinsamkeiten auf. Auch scheint es gewisse Parallelen zwischen den repressiven Machtapparaten Hessens zu Büchners Zeiten und denen in Popo zu geben.

Lässt man aber einmal alle einengenden Bezüge zu Hessen und Darmstadt außer Acht, so erweist sich Büchners Königreich Popo auf einmal als unmittelbar benachbart zu jenem



zwar real klingenden, aber doch erdichteten Land Polen, in dem der berühmte König Ubu, dem der Autor Alfred Jarry zu literarischem und theatralischem Ruhm verhalf, die Macht an sich riss. Diplomatische Beziehungen scheint das Reich Popo aber auch zu dem Operettenstaat Pontevedro zu unterhalten, aus dem Franz Lehárs lustige Witwe stammt. Ähnlich wie bei Büchners Komödie *Leonce und Lena* und ihren Verbindungen zu Hessen wird die Forschung nämlich auch bei *Die lustige*

*Witwe* nicht müde, zu betonen, dass mit Pontevedro eigentlich der Staat Montenegro gemeint sei.

Dieser Mechanismus, Fantasieländer zu kreieren, die aber gleichzeitig auch auf konkrete Vorbilder aus der Wirklichkeit verweisen, ist zweifelsohne eine gewinnbringende Idee, wenn es darum geht, real existierende Missstände in ästhetisch verbrämter Form anzuprangern. Ganz abgesehen davon er-

**Titel** *Leonce und Lena*  
**Komponist** Erich Zeisl (1905 – 1957)  
**Text** Hugo F. Königsgarten und Hans Kafka nach Georg Büchners gleichnamiger Komödie  
**Komponiert** 1937  
**Uraufführung** 16. Mai 1952, Los Angeles City College Opera  
**Europäische Erstaufführung** 22. April 2017, BlackBox Musiktheater

**Inhalt** Prinz Leonce aus dem Reiche Popo hat keine Lust, jene ihm unbekannte Prinzessin zu heiraten, die ihm sein Vater zugedacht hat. Auch die Prinzessin Lena aus dem Reiche Pipi weigert sich, einen Prinzen, den sie nicht kennt und nicht liebt, zu ehelichen. Also flieht Leonce zusammen mit dem Tausendsassa Valerio ebenso in die freie Welt hinaus wie Prinzessin Lena mit ihrer Gouvernante. Dabei läuft Leonce geradewegs Lena in die Arme und verliebt sich in sie. Wird er nun seinen Vater davon überzeugen können, Lena statt der auserkorenen Braut zum Altar führen zu dürfen?

Der Komponist **Erich Zeisl** startete im Wien der Zwischenkriegszeit eine hoffnungsvolle Karriere als Komponist. Doch diese wurde durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten abrupt beendet. Im letzten Moment gelang dem Juden Zeisl die Flucht über Paris in die USA. Zeisls Tonsprache ist stets dem Erbe der Spätromantik verpflichtet, unternimmt aber auch mit großer Lust Ausflüge in die Schärfungen des Expressionismus, wie sie Elemente jüdischer Musik aufgreift.

**Eine Produktion des Oberösterreichischen Opernstudios**  
**Musikalische Leitung** Takeshi Moriuchi  
**Inszenierung** Gregor Horres  
**Bühne und Kostüme** Jan Bammes  
**Dramaturgie** Christoph Blitt

**Mit** Isabell Czarnecki, Julia Grüter, Ilia Vierlinger; Xiaoke Hu, Rastislav Lalinsky, Justus Seeger u. a.  
**Bruckner Orchester Linz**

**Weitere Vorstellungen** 26. April 2017, 2., 14., 17., 20. und 25. Mai 2017

höht sich durch derartige Verfahren auch die Allgemeingültigkeit der gezeigten Vorgänge. Denn hätte Büchner *Leonce und Lena* wirklich in Darmstadt angesiedelt, hätte schon der Potentat im unmittelbar angrenzenden Großherzogtum Baden sich nicht mehr von Büchners subversiven Sticheleien angesprochen gefühlt. So aber bestand zumindest die Möglichkeit, dass sich der Badenser Herzog Gedanken machte, ob das Königreich Popo nicht doch auch in seinem Lande angesiedelt sein könnte.



## DREI SÄNGER, DREI INTERPRETATIONEN

Text: Magdalena Hoisbauer

Tenöre sind Helden, Tenöre sind Liebhaber und Identifikationsfiguren – zumindest sagt uns das die Operngeschichte. Die Figur des Don Ottavio in Mozarts *Don Giovanni* entspricht so gar nicht diesem Opern-Stereotyp: Der Verlobte von Donna Anna, der als Tenor alleine schon aufgrund seines Stimmfachs ein Gegenentwurf zum Kavalierbariton des Protagonisten Don Giovanni sein muss, ist größtenteils zur Passivität verdammt. Im Gegensatz zu Don Giovanni agiert er über weite Strecken nicht, er kommentiert vielmehr und re-agiert. Außerdem besticht er weder durch gutes Timing noch seine Durchschlagskraft, denn entweder er kommt zu spät (Mord am Komtur) oder er bewirkt – stets im Schlepptau seiner energischen Verlobten Anna – eigentlich nichts. Alles, was er seiner angesichts des Mordes an ihrem Vater schockierten Geliebten zu sagen weiß, ist, dass sie nun „sowohl Gatten als auch Vater“ in ihm haben könne. Ein seltsames Vorzeichen für diese Ehe. In vielen Inszenierungen ist er also dazu verdammt, den blassen Langweiler zu mimen. Dabei gibt es in der Mozart-Forschung zu dieser Figur auch viele gegenteilige Meinungen und Männlichkeitsentwürfe, denn man kann Don Ottavio auch als Mann mit Prinzipien betrachten. So sieht der Literaturwissenschaftler Ulrich Schulz-Buschhaus in Don Ottavio etwa den „moralisch hoch überlegenen Gegenspieler Don Giovanni“, sein Fachkollege Dieter Borchmeyer einen „Mann der Zukunft“. Den Rachegehlüsten aller anderen Figuren setzt Don Ottavio jedenfalls ein rationales Gerechtigkeitsempfinden entgegen, bis er nach dem rasanten Sextett im zweiten Akt dann doch (im Ton eines Untersuchungs-

richters) die Stimme erhebt: „Meine Freunde! Nach so außergewöhnlichen Vorfällen können wir nicht länger zweifeln, dass Don Giovanni der gottlose Mörder von Donna Annas Vater ist. ... Ich will Anklage erheben, und in Kürze, verspreche ich, werdet ihr gerächt sein.“ Es folgt seine berückend schöne Arie „Il mio tesoro intanto“, in der Mozart und Da Ponte dem erhebenden B-Dur und dem anfänglichen Pizzicato in den Streichern interessanterweise die radikale Textzeile „... che sol di stragi e morti nunzio vogl'io tornar“ / „... dass ich nur als Bote seines [Don Giovanni] Todes zurückkehre“ entgegensetzen. Es ist offenbar: Auch für Don Ottavio ist es irgendwann einmal genug.

In der Linzer Neuinszenierung haben sich gleich drei Tenöre aus dem Opernensemble dieser vielschichtigen und musikalisch anspruchsvollen Partie angenommen: Iurie Ciobanu, Jacques le Roux und Sven Hjørleifsson. Den in Moldavien geborenen Iurie Ciobanu verbindet innerhalb seiner Karriere bereits eine relativ große Wegstrecke mit diesem Charakter, so absolvierte er 1995 sein Operndebüt am Theater in Timișoara, Rumänien, als Don Ottavio; und auch in der letzten Linzer *Don Giovanni*-Inszenierung im Landestheater an der Promenade (2008) präsentierte Iurie Ciobanu sich in dieser Partie. Die beiden Kollegen hingegen – der aus Südafrika stammende Tenor Jacques le Roux und der junge Isländer Sven Hjørleifsson – singen in der aktuellen Neuinszenierung ihren ersten Don Ottavio: Verpassen Sie nicht diese spannenden Rollendebüts und die einzigartige Gelegenheit, eine zentrale Tenorpartie des Mozart-Repertoires in gleich drei ganz individuellen Interpretationen zu erleben!

### DON GIOVANNI KOMISCHE OPER VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

**Vorstellungen** 22., 24. März, 4., 10., 18., 22., 27. April und 6. Mai 2017

**Großer Saal Musiktheater**

Iurie Ciobanu, Foto: Thomas M. Jauk

Jacques le Roux, Foto: Sakher Almonem

Sven Hjørleifsson, Myung Joo Lee, Foto: Claire Pasquier

# DON OTTAVIO





Foto: Eugen Steinhilber

## OPER AM KLAVIER III – MEINE SCHWESTER UND ICH

OPERETTE VON RALPH BENATZKY

Premiere | 31. März 2017  
BlackBox Lounge Musiktheater  
Weitere Vorstellung 20. April 2017

# WENN PRINZESSINNEN SCHUHE VERKAUFEN!

Ralph Benatzkys Operette *Meine Schwester und ich*  
in der Reihe „Oper am Klavier“

Text: Christoph Blitt

Zu einer Zeit, in der im Kino ein Heinz Erhardt das Publikum zum Lachen brachte und in der in österreichischen Wohnstuben neben dem Nierentisch ein Gummibaum nicht fehlen durfte, leisteten sich die Rundfunkanstalten etwas, was heute undenkbar wäre: So gab es Live-Sendungen von kompletten, im Studio aufgeführten Funkfassungen beliebter Operetten.

Der Countdown für solch eine Aufzeichnung von Ralph Benatzkys musikalischem Lustspiel *Meine Schwester und ich* läuft bereits, als sich die Ereignisse überschlagen: Der lispelnde Redakteur ärgert sich, dass ihm niemand gesagt hat, dass er gleich mehrere kleine Sprechrollen übernehmen soll; und eine der Sängerinnen ist erst gar nicht im Studio erschienen. Nun wittert wiederum die Reinemachefrau ihre große Chance, die fest an ihre stimmliche

Begabung glaubt und sich nicht mehr vom Mikrofon vertreiben lässt. Da helfen auch alle Einspruchsversuche des tyrannischen Regisseurs nichts! Doch auf einmal geht das Rotlicht an. Man ist live auf Sendung!

Wird die Übertragung von Benatzkys charmanter musikalischer Komödie unter solch chaotischen Umständen glatt über die Bühne gehen können? Diese Frage zielt freilich am Kern der Sache vorbei, denn die Operette *Meine Schwester und ich* kann ihre Wirkung und ihren Zauber gar nicht verfehlen. So ist die Geschichte von einer Prinzessin, die sich als ihre Schuhe verkaufende Schwester ausgibt, um an den bürgerlichen Mann ihrer Träume zu kommen, einfach zu amüsant und romantisch, als dass man sich ihrem Charme entziehen könnte. Und die Musik von Benatzky, die mit Hits wie „Mein Mädel ist nur eine Verkäuferin“ oder „Ich lade Sie ein, Fräulein“ aufwartet, tut ein Übriges, um das Publikum bestens zu unterhalten.



crossing  
europe

filmfestival linz // 25.–30. april 2017

[www.crossingEurope.at](http://www.crossingEurope.at)

vergünstigter ticketvorverkauf ab 13. april





**„GERN HART UND KOMISCH“ –  
CORNELIUS OBONYA &  
DIE ÖSTERREICHISCHEN SALONISTEN**



Gedichte und Skurrilitäten von Robert Gernhardt, rezitiert von Schauspieler Cornelius Obonya. Serviert mit feiner und energiegeladener europäischer Musik, wie man sie früher in den gehobenen Kaffeehäusern und Salons hören konnte. Die vielseitigen Musiker aus ganz Österreich lassen mit mitreißender Virtuosität und unterhaltsamer Präsentation die Zeit der 20er und 60er Jahre, in der ganzen Bandbreite dieses fast schon vergessenen Genres wieder aufleben.

31. März 2017 | Großer Saal Musiktheater

# MÄRZ/APRIL

3.3.2017  
**DIE ZEBRAS AUF DER UNI**  
Impro-Show mit Live-Musik  
20.00 | BlackBox Lounge Musiktheater

12.3.2017  
**OPERNBRUNCH  
MAAIKE DEN DUNNEN QUARTETT**  
Präsentiert vom Upper Austrian Jazz Orchestra  
11.00 | HauptFoyer Musiktheater

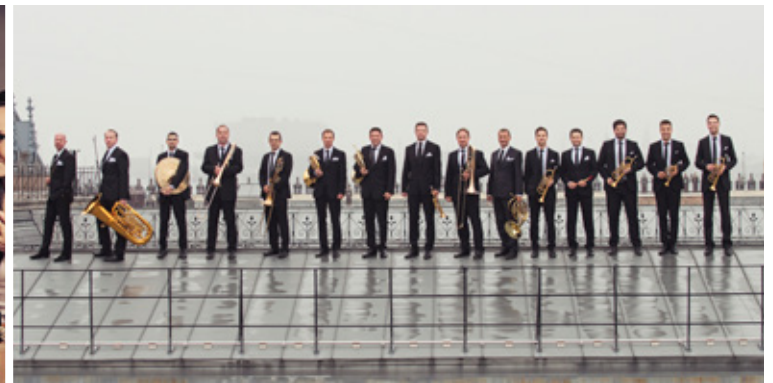
19.3.2017  
**AUF FLÜGELN DES GESANGES**  
Konzert des Johann Strauss Ensembles  
Mit Martha Hirschmann  
11.00 | Orchestersaal Musiktheater

24.3.2017  
**JAZZLOUNGE: FREDDIE BRYANT'S  
MINGUS-MONK QUARTET**  
Präsentiert vom Upper Austrian Jazz Orchestra  
20.00 | BlackBox Lounge Musiktheater

7.4.2017  
**JAZZLOUNGE: GRADISCHNIG/SCHMIDT/  
GONZI „OUR THING“**  
Präsentiert vom Upper Austrian Jazz Orchestra  
Support: Sami's Early 4  
20.00 | BlackBox Lounge Musiktheater



11.3.2017 | BLACKBOX LOUNGE  
BYE MAXENE „A LITTLE BIT OF ...“



11.3.2017 | GROSSER SAAL  
PHIL BLECH WIEN



2.4.2017 | HAUPTFOYER  
OPERNBRUNCH: QUIN DETT



9.3.2017 | BLACKBOX  
CHARITY: KUNST FEIERT MENSCHENRECHTE



17.3.2017 | ORCHESTERSAAL  
LUCIA CADOTSCH + JULIAN SARTORIUS



16.3.2017 | ORCHESTERSAAL  
FRENCH CONNECTION „PLUS“



18.3.2017 | STUDIOBÜHNE PROMENADE  
ANNA KATT - ALBUM RELEASE



29.3.2017 | KAMMERSPIELE  
CORINNA HARFOUCH, KATHLEEN MORGENEYER „SEPTEMBREN“



28.4.2017 | GROSSER SAAL  
ART OF BRASS VIENNA

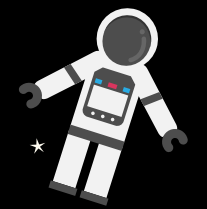


WIR RUTSCHTEN AB.  
RUNTERGEFALLEN.  
DIE, DIE ÜBERLEBTEN,  
DAS WAREN WIR.

ZUTATEN  
FÜR EINE NEUE WELT

GANZ VIELE TIERE  
HOHE BÄUME  
FREUDE  
BUNTE BLUMEN  
GESUNDHEIT  
LIEBE  
LIEBE  
TOLERANZ  
FRIEDE  
HOFFNUNG  
VERTRAUEN  
VERSTÄNDNIS  
ZUSAMMENHALT  
ZUSAMMENHALT  
ARMUT  
GEWALT  
NIEDERLAGEN  
LEID  
UNGERECHTIGKEIT  
KRIEG  
KORRUPTION  
LEID  
UNGERECHTIGKEIT  
KRAVKHEITEN  
EGOISMUS  
RASSISMUS  
IGNORANZ  
ARROGANZ  
TRUMP

# SCHULPROJEKT 2017 NEUE WELTEN



Auf zu Neuen Welten! – Aber wie sollen diese überhaupt aussehen? Wenn ich mir meine eigene Neue Welt bauen könnte, was sollte diese unbedingt haben? Und was auf gar keinen Fall? Welche Tiere und Pflanzen gibt es auf ihr? Schülerinnen und Schüler des Ramsauergymnasiums Linz haben sich mit der Theaterpädagogik des Landestheaters Linz und der Schreibpädagogik Wien auf eine Reise in Neue Welten begeben. Ihre selbst entwickelten Szenen und Texte bringen sie nun auf die Studiobühne. Lassen Sie sich mitnehmen in die Neuen Welten!  
16. März, 20.00 Uhr und 17. März 2017, 11.00 Uhr



# KUNST FÜR DEN KÖRPER

Die Leiterin des Fundus Renate Schuler

Text: Viktoria von Aigner | Foto: Petra Moser

Hinter der Milchglasscheibe im 3. Stock des Musiktheaters nimmt man geschäftiges Hin- und Hergehen, gedämpfte Gespräche und schemenhaft Farben wahr. Ich bin zu einer Führung durch das „Reich der Sinne“ geladen, auf eine wohlige entzückte Reise durch eine fantastische Welt, an einen magischen Ort der Faszination und der Erinnerung. Als die Glastür geöffnet wird blicke ich in das lachende Gesicht der Herrin über die prächtigen Schatzkammern des Theaters, Renate Schuler.

Die Reise beginnt und führt gleich mitten hinein in das Paradies aus Batist, Tüll, Borten und Spitzen. Umgeben von feinsäuberlich nach Farben, Epochen und Stil geordneten Kostümteilen kann man nicht umhin, verstohlen den einen oder anderen Ärmel oder Saum zu berühren um den warmen Samt, einen glänzenden Taft oder sandigen Voile zwischen den Fingern zu spüren. Die kundige Verwalterin dieses Kostümschatzes führt mit viel Esprit und umfangreichem Fachwissen. Die Absolventin der Meisterklasse Textil und Gastprofessorin (2010/11) der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, hat selbst seit 1994 als Bühnen- und Kostümbildnerin zahlreiche Schauspiel-, Opern- und Tanzproduktionen unter anderem am Landestheater Linz, am Theater der Jugend Wien, im Schauspiel Hannover, am Staatstheater Dresden und Saarbrücken und für die Tanzkompanie SILK Cie Linz ausgestattet. Am Landestheater waren das Stücke wie Strindbergs *Totentanz*, Robert Pooles *Schlaf der Vernunft*, Donizettis *Liebestrank* oder 2005 Peter Androschs Oper *Schwarze Erde – Zwölf Gesänge nach Stifter*, bei der sie erstmals auch Regie führte.

Ihre Tätigkeit als Leiterin des Fundus begann die aparte Künstlerin 2013, vor dem Umzug von der Promenade in die großzügigeren Räumlichkeiten am Volksgarten. Ihre Aufgabe zum Amtsantritt war die Neustrukturierung der gut 100 000 Kostümteile (70 000 sind elektronisch erfasst) in zwei Stockwerken, in die drei Aufbewahrungs-Ebenen eingebaut wurden. Die Herausforderung auf 1 400 Quadratmetern Fläche über 1500 Laufmeter hängender Kleidung, 7 000 Paar Schuhe (begehbare, handverschiebbare Kolossalregale angefüllt mit Schuhräumen in allen Farben und Formen), rund 10 000 Kopfbedeckungen und Unmengen von Accessoires und Schmuckstücken (in eigens gefertigten Juwelier-Schubladen) unterzubringen, empfand sie dabei als äußerst kreativ. Das Ordnungssystem des Fundus ist daher aus der praktischen Sicht einer Kostümbildnerin entwickelt. Vor allem bei großen Produktionen, für die hunderte von Kostümen benötigt werden, kann nicht alles neu gefertigt werden. Der Kostümbildner bewegt sich in diesem Eldorado der Farben und Stile nun ganz gezielt. So können viele Kostüme mit wenigen Handgriffen für ein anderes Stück zu neuem Leben erweckt werden. Wer glaubt, dass man nach einem Tag mit 100 000 Kostümteilen am Abend einen Ausgleich braucht, der liegt richtig. Bei Renate Schuler hat dieser wiederum mit Kunst für den Körper, mit Stoff, Stil und kreativem Talent zu tun. Die Designerin des Labels dypol deductions bereitet zum Zeitpunkt unseres Gesprächs gerade den Transport einiger Teile ihrer neuen Kollektion vor, die sie im Februar bei der New York Fashionweek präsentieren wird. [www.renateschuler.at](http://www.renateschuler.at)

## HINTER DEM VORHANG

Stellt man sich eine dicht behängte Kleiderstange vom Schauspielhaus an der Promenade bis zum Musiktheater am Volksgarten vor, so würden diese 1,5 Kilometer kaum ausreichen um alle im Fundus vorhandenen Kleidungsstücke aufzuhängen. Trotzdem ein äußerst reizvolles Bild, das auch gut zu einem eigenen Konzept der Künstlerin passen könnte, deren Herz für performative Inszenierungen ebenso schlägt wie generell für Barock- und zeitgenössische Oper.



**„THE ORCHESTRA’S PLAYING  
WAS SKILLFUL AND ELEGANT.“**  
NEW YORK CLASSICAL REVIEW

**„STANDING OVATIONS  
OF NEARLY 7 MINUTES“**  
BEDFORDANDBOWERY

**„DENNIS RUSSELL DAVIES, SINGER  
ANGÉLIQUE KIDJO, AND THE  
BRUCKNER ORCHESTER LINZ THREW  
A PARTY IN CARNEGIE HALL.“**  
NEW YORK CLASSICAL REVIEW

**„MAGNIFICENTLY PLAYED“**  
ZEALNYZ

**„DAVIES AND HIS BAND  
WERE IN TOP FORM“**  
CHICAGO CLASSICAL REVIEW

## **BEIFALLSSTÜRME UND STANDING OVATIONS**

**DIE DRITTE USA-TOURNEE DES  
BRUCKNER ORCHESTERS LINZ  
WURDE EIN VOLLER ERFOLG**

Das Debüt des Bruckner Orchesters in der ausverkauften New Yorker Carnegie Hall zum 80. Geburtstag von Philip Glass wurde ein Riesenerfolg. Das Konzert in der Carnegie Hall stand ganz im Zeichen und im Beisein des Komponisten Glass. Unter der Leitung von Dennis Russell Davies spielte das Orchester am 31. Jänner die Uraufführung von Glass' *11. Sinfonie*, die man übrigens am 12. Juni auch im Brucknerhaus hören kann – Europapremiere!

Zu Philip Glass' Gratulanten zählten auch die dreifache Oscar-Preisträgerin Meryl Streep, Paul Simon und Richard Gere. Auf den fulminanten Tournee-Auftakt folgten weitere acht umjubelte Konzerte u. a. in Chicago und Kalifornien.



# MEIN INSTRUMENT MEINE MUSIK

Elisabeth Linton-France,  
Geigerin

**Mein Instrument:** „In meiner Familie gibt es viele Musiker, Geiger gab es allerdings keine. Auf gerade dieses Instrument bin ich durch einen Vortragsabend an der Musikschule meiner Heimatstadt Innsbruck gekommen: Im Anschluss daran habe ich meinen Eltern eröffnet, dass ich beim nächsten Mal dort auch etwas spielen möchte. Mit vier Jahren durfte ich also beginnen, Geige zu spielen. Als Jugendliche, mit fünfzehn habe ich dann zum ersten Mal in der Jungen Österreichischen Philharmonie gespielt, was mich sehr fasziniert hat und wo mein Wunsch, Berufsmusikerin zu werden, langsam entstand. Im Anschluss habe ich also in Wien studiert, das war eine intensive Zeit: Ich hatte immer das Gefühl, dass ich viel zu kompensieren hätte, weil ich kein Musikgymnasium, sondern ein Humanistisches Gymnasium besucht habe. Die Erfahrungen, die ich in der Studienzeit in Klangkörpern wie dem Gustav-Mahler-Jugendorchester machen durfte, haben mich jedenfalls immer in dem Wunsch bestärkt, den Weg mit der Geige weiterzugehen. Ab 2006 folgten verschiedene temporäre Verpflichtungen in Orchestern wie den Wiener Symphonikern, beim Staatsopernorchester und dem Bruckner Orchester, wo ich vor drei Jahren eine fixe Stelle bekommen habe.“

**Meine Musik:** „Es fällt mir immer schwerer, Musik nebenbei zu hören – im Grunde zwingt einen die eigene Berufserfahrung dann doch immer, bewusst hinzuhören. Derzeit mag ich es sehr gerne, den Radiosender Ö1 einzuschalten, und mich von Musik oder interessanten Gesprächen und Diskussionen einfach überraschen zu lassen. Ansonsten höre ich Musik lieber live: Ich gehe auch privat gerne in die Oper oder in Konzerte. Und ich spiele liebend gerne Kammermusik!“



1951-2016

## HEINRICH SCHIFF

Erster Gastdirigent des Bruckner  
Orchesters Linz | Cellist

Nachruf: Norbert Trawöger

Heinrich Schiff soll einmal gefragt worden sein, ob er der beste Cellist der Welt sei: Zumindest der, der am meisten schwitzt, soll seine Antwort gewesen sein. Wer ihn beim Spielen erlebt hat, vermag nicht nur dies zu bestätigen, sondern von einem Musiker der außergewöhnlichsten Art zu berichten. Seiner Aufnahme des Schubert Streichquintetts mit dem Alban Berg Quartett bin ich ganz früh verfallen, dann kamen die Bach Solosuiten, in denen er eine tänzerische Leibhaftigkeit vorführt, die einen ergreift, ganz und gar im haptischen Sinne, hat man das Gefühl, man wird zum Tanz aufgefordert. Und natürlich erlebte ich ihn oft im Konzert, immer wieder auch als Verwirklicher ganz neuer Musiken und später als Dirigent. Heinrich Schiff war einer der ganz wenigen oberösterreichischen Musiker, die klingende Weltwirksamkeit erreicht und gelebt haben. Ein genialer Musiker, bei dem man erleben konnte, dass Spielen ein höchst manueller Vorgang ist und Hingabe nur ganz oder gar nicht geht. Jetzt hat er eine Grenze überschritten, die man nicht akzeptieren will, auch wenn er schon einige Zeit nicht mehr als Cellist aufgetreten ist. Was ewig bleiben wird, ist seine Musik und Heerscharen von Schülerinnen und Schülern, die er angesteckt hat. Eigentlich hätte er Ozeandampfer heißen müssen. Ahoi und Adieu, Sie Großer!

# KONZERT KALENDER

März/April

5.3.2017

## KONZERT ORCHESTERAKADEMIE

Die Mitglieder der Orchesterakademie des Bruckner Orchesters stellen sich musikalisch vor.

11.00 | Musiktheater am Volksgarten

5.3.2017

## KONZERT IN PEUERBACH – BRUCKNER UND SCHUBERT

Dennis Russell Davies *Dirigent*

19.00 | Melodium Peuerbach

7.3.2017

## MOSAİK III – BEETHOVEN UND MEHR

Bruckner Orchester Kammermusik

19.30 | Brucknerhaus Linz

10.3.2017

## LOVE.RESPECT.CONCHITA

Conchita Wurst *Vocals*

Marc Reibel *Dirigent*

19.30 | Brucknerhaus Linz

30.3.2017

## KONZERT IN WELS – HAYDN PROKOFJEW TAKÁCS

Marc Reibel *Dirigent*

19.30 | Stadttheater Greif

28.4.2017

## AK CLASSICS II – DEBUSSY IBERT STRAVINSKY

Daniela Koch *Flöte*

Lorenzo Viotti *Dirigent*

19.30 | Brucknerhaus Linz

[www.bruckner-orchester.at](http://www.bruckner-orchester.at)





# CIRKOPOLIS BRINGT EINEN ZUM STAUNEN UND BERÜHRT ZUGLEICH!

**Die perfekte Mischung aus Theater, Akrobatik,  
Spiel, Musik, Humor und Poesie**

Text: Philip Brunnader

Ashley sitzt tagträumend im Büro, an seinem Schreibtisch vor einem Stapel von Aktenordnern. Männer in grauen Anzügen nehmen den Raum für sich ein und eilen, von einer inneren Uhr angetrieben, hektisch umher. Wie sich schnell herausstellt, sind es nicht nur Männer sondern auch Frauen. Gemeinsam rebellieren sie gegen die Monotonie, erfinden sich neu und loten die Grenzen einer farblosen Fabrikstadt aus. Doch keine Angst, sie sind nicht gekommen, um Ashley das Fürchten zu lehren. Spaß und Farbe bringen sie in seine farblose Welt.

Was in den nächsten 90 Minuten folgt ist die perfekte Mischung aus Theater, Akrobatik, Spiel, Musik, Humor und Poesie. Mittels Videoprojektionen und drehbaren Wänden entsteht eine futuristische Bilderwelt – die

Musik für sich ist schon ein Kunstwerk und pendelt zwischen träumerischen Chansons, typischen Zirkusklingen, Stadtlärm und treibenden Rhythmen bis hin zu Elektro Swing.

Jeannot Painchaud, der künstlerische Leiter von Cirque Éloize ließ sich für *Cirkopolis* von Fritz Langs Stummfilmklassiker *Metropolis* (1927) – einem der bedeutendsten Werke der Filmgeschichte, der als erster Film ins Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen wurde – inspirieren. Auch *Brazil* aus den 80er Jahren, ein dystopischer Spielfilm mit Elementen der Groteske und Schwarzen Komödie und Werke von Franz Kafka dienten als Inspirationsquelle. Dave St-Pierre, der schon für Cirque du Soleil arbeitete, stand als Choreograf und Co-Regisseur Jeannot Painchaud zur Seite.



„NEUER ZIRKUS,  
ALSO CIRQUE NOUVEAU,  
DER OBERSTEN LIGA“  
DER STANDARD

## DIE HAUPTSTADT DES MODERNEN ZIRKUS

Montreal ist die Hauptstadt des weltweit einflussreichen neuen kanadischen Zirkus. Cirque du Soleil, Cirque Éloize oder auch Les 7 doigts de la main haben dort ihren Sitz. Ihre Tourneen führen sie rund um den Globus.

Zehn Akrobaten und Künstler der Zirkustruppe Cirque Éloize werden im kommenden Juli das Publikum in Linz mit ihren atemberaubenden Stunts und umwerfenden Akrobatik-künsten in Staunen versetzen und gleichzeitig berühren. Die Schwerkraft scheint für sie keine Rolle zu spielen. Alles scheint so leicht und selbstverständlich von der Hand zu gehen. Doch dahinter steckt viel Arbeit, Training und eine fundierte Ausbildung. Alle absolvierten sie eine der renommierten Zirkusschulen, die meisten von ihnen die Eliteuniversität der „Gaukler“, die Nationale Zirkusschule in Montreal, die École nationale de cirque (ENC). In ihrer Ausbildung lernen die jungen Leute die grundlegenden Zirkus-Disziplinen vom Jonglieren über Trapez, Seiltanz und Akrobatik bis zum Einrad oder dem German Wheel (Rhönrad) und spezialisieren sich dabei auf zwei Schwerpunktfächer. Kurse in Tanz und Schauspiel werden ebenso belegt wie Seminare über Ernährungslehre, Ton- und Lichttechnik oder Schminkkurse. Viele von ihnen haben als Straßenkünstler angefangen. Der Engländer Ashley Carr zum Beispiel hat Linz noch in bester Erinnerung, ist er doch vor vielen Jahren mehrmals beim Pflasterspektakel aufgetreten. Er absolvierte eine Zirkus- und Schauspiel-schule in London. Seit mittlerweile zehn Jahren, ist er Teil von Cirque Éloize und wird auch in Linz dabei sein.



## CIRQUE ÉLOIZE: CIRKOPOLIS

REGIE: DAVE ST-PIERRE  
UND JEANOT PAINCHAUD

13. – 30. Juli 2017

Großer Saal Musiktheater

### Vorstellungen

Dienstag – Freitag 19.30 Uhr

Samstag und Sonntag 15.00 und 19.30 Uhr

*Cirkopolis* ist eine Kreation der in Montreal beheimateten Zirkusgruppe Cirque Éloize, die für ihren neuen Zirkus auf höchstem Niveau weltweit gefeiert werden. In mehr als 500 Städten über 50 Ländern war Cirque Éloize bereits zu Gast. In *Cirkopolis* treffen Realität und Imagination aufeinander. Gebannt sieht man dem Spektakel auf der Bühne zu und kommt aus dem Staunen nicht heraus. Ein bezauberndes Bühnenerlebnis für die ganze Familie.



## THEATERFÜHRUNGEN IM MUSIKTHEATER

- Öffentliche Führungen:  
samstags 14.00 und 16.00 Uhr  
(je nach Vorstellungsbetrieb)
- Gruppenführungen nach Vereinbarung
- Familien-Erlebnis-Rallye:  
am 5.3. und 2.4.2017, 11.00 Uhr
- Fundusführungen:  
am 15.3. und 19.4.2017, 16.00 Uhr

**Für alle Führungen sind Anmeldung/Tickets erforderlich.**

Telefon +43 (0)732/76 11-823

E-Mail [fuehrungen@landestheater-linz.at](mailto:fuehrungen@landestheater-linz.at)

[www.landestheater-linz.at/service](http://www.landestheater-linz.at/service)

## THEATERFÜHRUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS UND IN DEN KAMMERSPIELEN

- Baustellenführung im Schauspielhaus  
im März auf Anfrage
- Öffentliche Führung:  
Freitag, 7.4.2017, 17.00 Uhr
- Gruppenführungen nach Vereinbarung

**Für alle Führungen sind Anmeldung/Tickets erforderlich.**

Telefon +43 (0)732/76 11-121

E-Mail [schulbuchungen@landestheater-linz.at](mailto:schulbuchungen@landestheater-linz.at)

[www.landestheater-linz.at/service](http://www.landestheater-linz.at/service)

## KLANGFOYER

Das KlangFoyer ist von **Dienstag bis Samstag** zwischen 15.00 und 18.30 Uhr für jeden frei zugänglich und öffnet spielerisch und mittels modernster Technik Einblicke in die Geschichte des Musiktheaters.

## KONTAKT

### Kartenservice

Telefon 0800 218 000 (kostenfrei aus Österreich)

Telefon International +43 (0)732/76 11-400

Mo – Fr 9.00 – 18.00 Uhr, Sa 9.00 – 12.30 Uhr

E-Mail [kassa@landestheater-linz.at](mailto:kassa@landestheater-linz.at)

### Abo-Service

Telefon 0800 218 000-4 (kostenfrei aus Österreich)

Mo – Fr 9.00 – 16.30 Uhr

E-Mail [abos@landestheater-linz.at](mailto:abos@landestheater-linz.at)

Während der Sanierung des Schauspielhauses bis zur Wiedereröffnung am 1. April finden Sie den Karten- und Abo-Service in den Kammerspielen.

### Tickets online

[www.landestheater-linz.at](http://www.landestheater-linz.at) oder für unterwegs mit unserer kostenlosen Theater-App: Eintrittskarten und Theatergutscheine rund um die Uhr, einfach, bequem und sicher buchen und mittels print@home ausdrucken.

Im **E-Mail Newsletter** informieren wir über das aktuelle Geschehen am Theater. Es gibt regelmäßig Gewinnspiele mit Kartenverlosungen.

Registrierung online auf

[www.landestheater-linz.at/service](http://www.landestheater-linz.at/service).



## LINZ AG LINIEN THEATERKARTE = FAHRSCHEIN

Ihre Theaterkarte oder Ihr Abonnementausweis gelten am Veranstaltungstag ab zwei Stunden vor der Veranstaltung bis 24.00 Uhr als Fahrkarte für die LINZ AG LINIEN bis zur Kernzonengrenze (ausgenommen Pöstlingbergbahn und AST).

## ORF Ö1 ERMÄSSIGUNG

Ö1 Club-Mitglieder erhalten 10 % Ermäßigung auf Vorstellungen des Landestheaters Linz. Dieses Angebot gilt inklusive einer Begleitperson (ausgenommen Premieren, Gastspiele und von der Direktion festgelegte Vorstellungen).

# FRÜHJAHR-ABOS

## FRÜHJAHR-SCHNUPPERABO MUSIKTHEATER

**SALOME** FR 21.04.2017 | **DON GIOVANNI** SA 06.05.2017  
**GHOST – NACHRICHT VON SAM** SO 28.05.2017

auf den besten Plätzen der Platzgruppen 1S, 1A und 1, solange der Vorrat reicht.

UM NUR  
**97,00**

## FRÜHJAHR-SCHNUPPERABO SCHAUSPIEL

**MISTSTÜCK** FR 05.05.2017 | **LEBEN DES GALILEI** MO 05.06.2017  
**DAS SPARSCHWEIN** MO 03.07.2017

auf den besten Plätzen der Platzgruppen 1S, 1A und 1, solange der Vorrat reicht.

UM NUR  
**58,00**

## NEU PREMIEREN-ABO SCHAUSPIEL

**DER STURM** SA 01.04.2017 | **EIN VOLKSFEIND** FR 07.04.2017 | **MISTSTÜCK** SO 30.04.2017  
**LEBEN DES GALILEI** SA 03.06.2017 | **DAS SPARSCHWEIN** SA 10.06.2017

1 S	1 A	1	2	3
167,00	163,00	160,00	131,00	86,00

## NEU SCHAUSPIELHAUS-ABO

**EIN VOLKSFEIND** SA 15.04.2017 | **DER STURM** FR 26.05.2017  
**DAS SPARSCHWEIN** DO 06.07.2017

1	2	3
113,00	95,00	64,00

Landestheater Linz | Abo-Service | [abos@landestheater-linz.at](mailto:abos@landestheater-linz.at)

Telefon 0800 218 000-4 | Montag bis Freitag 9.00 – 16.30

[www.landestheater-linz.at/abonnements](http://www.landestheater-linz.at/abonnements)





Disney  
DIE  
**SCHÖNE**  
UND DAS  
**BIEST**

© Disney

Musik:  
Alan Menken

Texte:  
Howard Ashman & Tim Rice  
Originalregie: Robert Jess Roth  
Regie: György Böhm

Buch:  
Linda Woolverton

Die Übertragung des Aufführungsrechtes für Österreich erfolgte in Übereinkunft mit Josef Weinberger Ltd. im Namen von Music Theatre International

**02. – 20. August 2017**  
**Musiktheater | Linz**

Kartenservice 0800 218 000 | [www.landestheater-linz.at](http://www.landestheater-linz.at)  
[www.die-schoene-und-das-biest-musical.at](http://www.die-schoene-und-das-biest-musical.at)



**THEATERBUSSE AUS  
OBERÖSTERREICH ZUM  
LANDESTHEATER LINZ**

**ROHRBACH**

MI 22.03.2017 **DON GIOVANNI**  
DO 06.04.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
FR 12.05.2017 **SWAP – WEM GEHÖRT DIE STADT?**  
**MISTSTÜCK**

**FREISTADT**

SA 04.03.2017 **IN 80 TAGEN UM DIE WELT**  
SO 02.04.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**  
DO 13.04.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
**SWAP – WEM GEHÖRT DIE STADT?**

**PASSAU UND SCHÄRDING**

FR 03.03.2017 **SALOME**  
FR 24.03.2017 **DON GIOVANNI**  
DO 27.04.2017 **DON GIOVANNI**

**SALZKAMMERGUT**

FR 10.03.2017 **DIE BRAUTSCHMINKERIN**  
DO 30.03.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**  
**SWAP – WEM GEHÖRT DIE STADT?**  
SA 29.04.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
SA 27.05.2017 **DIE ANDERE SEITE**

**PYHRN-PRIEL**

DO 09.03.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
SO 02.04.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**  
DO 04.05.2017 **EIN VOLKSFEIND**

**Reiseparadies Kastler GmbH**  
+43 (0)7234/82 3 23, [reiseparadies@kastler.at](mailto:reiseparadies@kastler.at)  
[www.reiseparadies.at](http://www.reiseparadies.at)

**Wintereder Reisen**  
+43 (0)7612/62855 5239, [online@wintereder.at](mailto:online@wintereder.at)  
[www.wintereder.at](http://www.wintereder.at)

**Weiermair Reisen GmbH**  
+43 (0)7582/63 1 47, [reisen@weiermair.at](mailto:reisen@weiermair.at)  
[www.weiermair.at](http://www.weiermair.at)

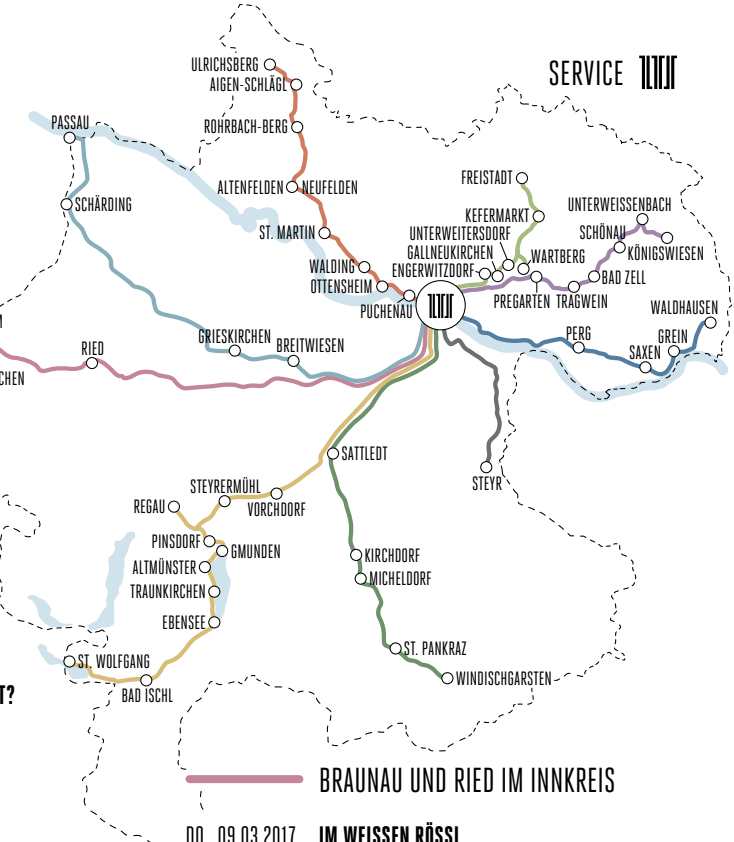
**Weiss-Reisen**  
+43 (0)7722/62 9 91, [office@weiss-reisen.at](mailto:office@weiss-reisen.at)  
[www.weiss-reisen.at](http://www.weiss-reisen.at)

**Sigl Reisen**  
+43 (0)7268/21 2 37, [office@sigl-reisen.at](mailto:office@sigl-reisen.at)  
[www.sigl-reisen.at](http://www.sigl-reisen.at)

**Baumgartner Reisen**  
+43 (0)7955/62 77, [office@baumgartner-reisen.at](mailto:office@baumgartner-reisen.at)  
[www.baumgartner-reisen.at](http://www.baumgartner-reisen.at)

**Reisebüro Trinko**  
+43 (0)7252/80 9 55, [steyr@trinko.at](mailto:steyr@trinko.at)  
[www.trinko.at](http://www.trinko.at)

ALLE INFORMATIONEN, TERMINE UND PREISE UNTER  
[WWW.LANDESTHEATER-LINZ.AT/THEATERBUSSE](http://WWW.LANDESTHEATER-LINZ.AT/THEATERBUSSE)



**BRAUNAU UND RIED IM INNKREIS**

DO 09.03.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
DO 16.04.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
SO 30.04.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**  
SA 27.05.2017 **DIE ANDERE SEITE**

**PERG**

SO 19.03.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
FR 05.05.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**  
MI 24.05.2017 **DIE ANDERE SEITE**

**KÖNIGSWIESEN**

SA 25.03.2017 **SALOME**  
SA 22.04.2017 **DON GIOVANNI**  
SA 29.04.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
SO 14.05.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**

**STEYR**

FR 03.03.2017 **SALOME**  
SA 04.03.2017 **IN 80 TAGEN UM DIE WELT**  
SO 19.03.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**  
SO 04.04.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**  
SA 22.04.2017 **DON GIOVANNI**



# TERROR

## Ferdinand von Schirach



WIEDERAUFNAHME

8. März – 8. April 2017

Landesgericht Linz - Fadingerstraße 2

theater@work

KARTENVORVERKAUF: HYPO OÖ Zentrale, Landstraße 38, 4020 Linz  
RESERVIERUNGEN unter 0650 720 728 1 bzw. [www.theateratwork.at](http://www.theateratwork.at)

© DRAPHIDE LINZ/LEONING

# KANTINENGESPRÄCH

mit leidenschaftlichen Köchen

Lara Bonnel Almonem und Sakher Almonem, Tänzer

Text und Foto: Ira Goldbecher

**Spoiler Alert: Dieser Artikel wurde von jemandem geschrieben, der „Salat-Machen“ als Kochen bezeichnet. Alle Angaben ohne Gewähr.**

„Syrisches Essen dauert eben seine Zeit“, sagt Sakher, während er die Melanzani in einem See aus Öl in der Pfanne brät. Heute gibt es „Maklobih“, das heißt „umgedreht“ und besteht aus angebratenen Zwiebeln und Knoblauch, Hühnerschenkeln, Melanzani und Reis, die als voneinander getrennte Schichten in einen riesigen Kochtopf kommen. Darin müssen sie dann auf geringer Flamme vor sich hin köcheln... Lara sieht in mein hungriges Gesicht und stellt mir wortlos eine Schale Oliven auf den Tisch. „Die sind aus Frankreich, ich habe sie selber eingelegt.“, sagt Sakher. „Das Gericht heißt übrigens Maklobih, weil ich den Topf nachher umdrehe. Und dann steht das ganze hoffentlich wie ein Turm und man kann alle Schichten sehen!“ Essensakrobatik. Ich bin gespannt. „Erzähl mal was vom Kochen zu Hause, wie das so bei euch war“, frage ich. Sakher kommt ursprünglich aus einem Dorf an der Grenze zu Jordanien mit 30 Häusern. Seine Eltern hatten dort einen Bauernhof. Zum nächsten Lebensmittelgeschäft musste man 10 km fahren. Mit dem Traktor. „Der Laden machte dann irgendwann aber dicht, weil jeder nur noch anschreiben ließ.“ Sakher lacht. In der Grundschule gab es insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler und als er in die weiterführende Schule wechselte, fuhr er jeden Morgen ins nächste Dorf. In der Familie Almonem hatte jeder seine eigene Aufgabe, um den Bauernhof am Laufen zu halten. Sakher hütete die Schafherde, die Schwestern lernten mit der Mutter kochen. Als Sakher 15 Jahre alt war, wollte er jedoch unbedingt auch einmal das Essen für



die Familie zubereiten. „Ich habe Reis und Kartoffeln mit Trockenfleisch und Tomatensoße gekocht. Alle haben mich gelobt! Das war der Beginn meiner Kochkarriere“, erinnert er sich mit glänzenden Augen. „Na ja, als du dann in Damaskus studiert hast, blieb dir ja wohl nichts anderes übrig, als selber zu kochen! Du hattest ja kein Geld fürs Restaurant“, wirft seine Frau Lara ein. Die Mutter stand beratend am Telefon zur Seite, wenn einmal etwas nicht gelingen wollte. Während Sakher erzählt und eine Schüssel nach der anderen benutzt, räumt Lara das schmutzige Geschirr und die gebrauchten Kochutensilien in den Geschirrspüler. „Ich kann das nicht leiden, wenn alles rumsteht.“ „Ja, ich bin mir sicher, dass die Anschaffung eines Geschirrspülers unsere Beziehung gerettet hat.“ Herzallerliebste! Um genau 21.30 Uhr dann der Moment, auf den wir (ich!) seit Stunden gewartet haben. Sakher dreht mit ein paar geübten Handgriffen den Topf auf einem großen Teller um: Maklobih! Und tatsächlich! Ein Melanzani-Hühnchen-Reis-Turm prangt in all seiner Schönheit vor mir auf dem Esstisch. Na dann: Bis millah!



# Die schönere Art *Reisen* zu genießen.

Reiseparadies  
**KASTLER**

**Amalfiküste Hotel in Sorrent!**  
Neapel – Sorrent – Amalfitana – Capri – Ischia  
8. – 15.4.17 (Karwoche) ab 959,-

## STUDIENREISEN · Ö1 REISE · FRÜHJAHSREISEN

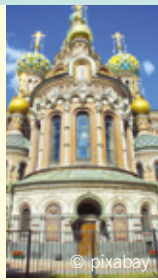
**RL: Dr. Waldemar Huber**  
**Die Toskana** – Höhepunkte der Kunst im Westen  
8. – 14.4.17 (Karw.) 995,-  
**Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt**  
Mannheim / **IRAN – Frühe Kulturen zwischen Wasser und Wüste** Bonn  
24. – 28.5.17 769,-

**Dordogne – Perigord**  
Eine Kunst- Kultur- und Landschaftsreise · Bus-/Flugreise  
16. – 23.7.17 1.895,-



**RL: MMag. Dr. Gerhard Stadler**  
**Schlösser in Westböhmen**  
11. – 13.4.17 (Karw.) 395,-  
**Armenien**  
15. – 23.6.17 ab 1.685,-  
**Vorderösterreich** – Auf Rotweißbroten Spuren  
2. – 7.9.17 978,-

**St. Petersburg**  
Möglichkeit zum Besuch von Vorstellungen der Mariinskij-Theater  
3. – 8.10.17 ab 1.199,-



### UNSERE REISETIPPS!

**Paris** – 100 Jahre Rodin / „Rigoletto“ mit V. Grigolo, Z. Lucic / „Eugen Onegin“ mit P. Mattei 11. – 15. (Flug) 11. – 16.6.17 (Bus) ab 995,-  
**Kunst- & Architekturreise Schweiz** „Un ballo in maschera“ mit vielen spez. Museumsbesuchen  
23. – 27.6.17 ab 749,-

### Ö1 REISE

begleitet durch **Ch. Wagner-Trenkwitz**  
**Stockholm und sein fantastischer Schärengarten**



mit Schlosstheater Ulriksdal und Drottningholm  
15. – 20.8.17 ab 1.990,-

### FRÜHJAHSREISEN

**Rom** 19. – 23.3.17 435,-  
**Dresden** „Rigoletto“ mit **Z. Lučić** uvm.  
30.3. – 1.4.17 ab 369,-  
**Prag** 1. – 2.4.17 99,-  
**Riviera Opatija** „Otello“  
3. – 6.4.17 425,-  
**Terme Sveti Martin**  
9. – 13.4.17 (Karwoche) **NUR 299,-**  
**Dalarnien** 9. – 13.4.17 (Karwoche) 399,-  
**Ostern auf italienisch**  
Comer See  
12. – 16.4.17 499,-  
**Kroatien** mit Dubrobnik und Mostar & Medjugorje  
23. – 29.4.17 598,-



**Lago Maggiore – Comer See – Luganer See – Lago d'Orta**  
27.4. – 1.5.17 535,-



## STAATSOPER · THEATER · FESTSPIELVORSCHAU

**Meran** 28.4. – 1.5.17 399,-  
**Blumenriviera & Cote d'Azur**  
3. – 7.5.17 535,-  
**Bratislava** 6. – 7.5.17 ab 99,-  
**Aostatal RL: Gerti Binder**  
20. – 25.5.17 689,-  
**Cinque Terre** (auch als Wanderreise)  
31.5. – 5.6.17 17. – 22.9.17 710,-



**P. DOMINGO**  
**Aida** The Stadium World Tour  
Allianz Stadion Wien  
Inszenierung: **P. Domingo**  
18.6.17 ab 115,-  
**Galakonzert**  
50-jähriges Bühnen-

jubiläum **P. Domingo** – Wiener Staatsoper  
19.5.17 ab 96,-

**BAYERISCHE STAATSOPER** ab 125,-  
**Andrea Chénier** mit **J. Kaufmann, A. Harteros** uvm. 22.3.17

**CIRQUE DU SOLEIL**  
**AMALUNA 2017 Tipp!**  
11., 18., 25.3., 1.4., 2.4.17 (NM-Vorst.) ab 110,-

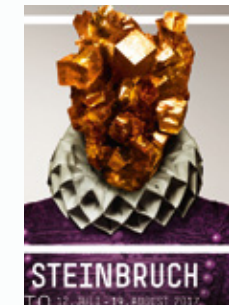
**WIENER STAATSOPER** ab 96,-  
**Solistenkonzert** mit **E. Gruberova** 24.3.17  
**L'italiana** in Algeri  
1., 8.4.17  
**Parsifal** mit **C. Ventris, N. Stemme** uvm.  
6., 9., 13., 16.4.17  
**Medea** mit **S. Houtzeel, A. Eröd** uvm. 15.4.17  
**Un ballo in maschera** mit **P. Beczala** uvm.  
17., 23.4.17  
**Tosca** mit **A. Gheorghiu, J. Kaufmann, M. Vratogna**  
5., 8., 11.5.17  
**Don Carlo** mit **F. Furlanetto, R. Vargas** uvm.  
15., 21.6.17

**WIENER MUSICALS**  
**Schikaneder / Don Camillo & Peppone**  
lfd. bis 22.4.17 ab 96,-



**KABARETT SIMPL**  
**Verflucht und zugenäht**  
25.3., 22.4.17 ab 81,-

### FESTSPIELVORSCHAU



**Oper im Steinbruch** „Rigoletto“  
ab 12.7.17 lfd. ab 98,-  
**Seefestspiele Mörbisch**  
„Der Vogelhändler“  
ab 7.7.17 lfd. ab 90,-  
**Mehrtagesreisen**  
in unsere bewährten Hotels auf Anfrage

**Tiroler Festspiele Erl**  
„Lohengrin“ / „Beethoven-Matinée“  
29. – 30.7.17 ab 295,-

**Bregenser Festspiele**  
„Carmen“ mit Hotel in Bregenz!  
11. – 12.8.17 ab 295,-

**Toskana & Pistoia**  
(ital. Kulturhauptstadt)  
„Madama Butterfly – Torre del Lago  
15. – 20.8.17 ab 649,-

Reiseparadies Kastler GmbH · [www.kastler.at](http://www.kastler.at)

Ottensheim · Kepplingerstr. 3 · T: 07234-82323-0 · [reiseparadies@kastler.at](mailto:reiseparadies@kastler.at)

Linz-Kleinmünchen · Dauphinestr. 56 · T: 0732-312727-0 · [dauphinestrasse@kastler.at](mailto:dauphinestrasse@kastler.at)

**Große Auswahl an Reisen!**  
FORDERN SIE BITTE UNSERE AKTUELLEN KATALOGE AN!

Alle Angaben ohne Gewähr.  
Preis-, Programmänderung und Druckfehler vorbehalten!







# EMIL CIORAN SAGT:

„Wenn wir Bach hören, sehen wir Gott aufkeimen, sein Werk ist gottheits-gebärend. Nach einem Oratorium, einer Kantate oder einer Passion muss er existieren.“

Kann Musik fromm machen? Eher nicht. Oder gottselig? Kann passieren. Nick Hornby erzählt in seinem Buch *31 Songs*: „Ich gebe mir natürlich Mühe, nicht an Gott zu glauben, doch manchmal geschieht in der Musik, in bestimmten Songs, etwas, das mich stutzig macht, mich aufhorchen lässt. ... Ich bin mir nicht sicher, welche Bedeutung es für mich hat, wenn in der Musik, die ich liebe, gelegentlich das Göttliche durchblickt. ... Ich will nur sagen, dass ich etwas hören kann, das nicht da ist, dass ich etwas sehe und spüre, das ich normalerweise nicht sehe und spüre ...“

Keiner von uns hat wie Jakob Engel auf einer Leiter zwischen Himmel und Erde auf- und niedersteigen sehen, aber wer dies hören möchte, dem empfehle ich einen Versuch mit dem „Lobgesang auf die Ewigkeit Jesu“ im *Quartett zum Ende der Zeit* von Olivier Messiaen. Oder mit dem „Lobgesang auf die Unsterblichkeit Jesu“ aus demselben Quartett. Die Titel sollten Ungläubige warnen, es kann passieren, dass es nach dem Hören vorbei ist mit ungläubiger Selbstgewissheit.

Übrigens kommt Nick Hornby ausgerechnet bei dem Song „One Man Guy“ von dem gerne sarkastischen Loudon Wainwright ins Grübeln, wenn dessen Sohn Rufus diesen Song singt. Gott steckt überall in der Musik, auch bei Bach.

Text: Uwe Schmitz-Gielsdorf  
Zitat aus: Emil M. Cioran, *Von Tränen und von Heiligen*  
Foto: Wikipedia | Emil Cioran, 1947

**Medieninhaber und Herausgeber** OÖ. Theater und Orchester GmbH, Promenade 39, 4020 Linz, Telefon +43 (0)732/76 11-0, Firmenbuchnummer: 265841 v, Firmenbuchgericht: Landesgericht Linz; Weitere Angaben auf [www.landestheaterlinz.at](http://www.landestheaterlinz.at), Impressum **Intendant** Hermann Schneider **Kaufmännischer Vorstandsdirektor** Uwe Schmitz-Gielsdorf **Redaktion** Franz Huber, Viktoria von Aigner, Philip Brunnader **Termine** Helene von Orłowsky **Layout** [ldbg] lindberg dinhobl **Cover-Foto** Petra Moser **Anzeigenannahme** Gutenberg-Werbering, Thomas Rauch, Telefon +43 (0)732/6962-217, [t.rauch@gutenberg.at](mailto:t.rauch@gutenberg.at) **Druck** Gutenberg-Werbering, Gesellschaft m.b.H., Linz; Änderungen, Irrtümer, Satz- oder Druckfehler vorbehalten – Zur leichteren Lesbarkeit wurde auf eine gendergerechte Schreibweise verzichtet; selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen. Stand 14. Februar 2017



Plácido Domingo © Greg Gorman/LA Opera  
Dresden, Semperoper © Creutziger



## Washington D.C. - New York

9. - 16.4.2017 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Transfers, gute \*\*\*\*Hotels, Eintritte, RL € 2.530,-  
„Eugen Onegin“ MET - mit Anna Netrebko, ... ab € 39,-  
„Der Rosenkavalier“ Metropolitan Opera  
- mit Renée Fleming, Elina Garanca, ... ab € 39,-  
„La Traviata“ MET - mit Plácido Domingo ab € 39,-

## Hamburg mit Lübeck

+ **Stadtbesichtigung und Hafenrundfahrt**  
25. - 28.5.2017 Flug ab Wien, Transfers, zentrales \*\*\*Hotel/NF, Ausflug, Stadtbesichtigung, RL € 625,-  
„Das Rheingold“ Elbphilharmonie (1. Kat.) € 130,-

## Höhepunkte Thüringens: Erfurt - Eisenach - Weimar

+ **Luther 2017 • Wartburg Eisenach**  
2. - 6.6.2017 Bus ab Linz/Wels, \*\*\*\*Hotels/NF und 2x Abendessen, Eintritte, RL € 620,-  
„Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf der Wartburg“  
Wartburg Eisenach ab € 52,-

## Dresden

+ **Elbe-Schlösserfahrt inkl. Eintritt Schloss Pillnitz**  
2. - 5.6.2017 Bus ab Linz/Wels, \*\*\*\*Hotel/NF und 1 Abendessen, Eintritte, RL € 560,-  
„La Bohème“ Semperoper Dresden ab € 85,-

## Leipzig - Sachsen

27.6. - 3.7.2017 Bus ab Linz/Wels, \*\*\*Hotel/NF, Eintritte, RL € 970,-  
„Der Ring d. Nibelungen“ Oper Leipzig (2. Kat.) € 448,-

## Baden-Baden

+ **Ausflug nach Straßburg**  
+ **„Blühendes Barock“ in Ludwigsburg**  
8. - 11.7.2017 Bus ab Linz/Wels, \*\*\*\*Hotel/NF, Eintritt, RL € 590,-  
„Baden-Baden Gala“ Festspielhaus  
„La Clemenza di Tito“ - mit S. Yoncheva, ... ab € 132,-

## Bregener Festspiele

29.7. - 1.8., 8. - 11.8.2017 Bus ab Linz/Wels, \*\*\*\*Hotel/HP in Dornbirn, Eintritt, RL € 550,-  
„Carmen“ Seebühne ab € 56,-  
„Moses in Ägypten“ Festspielhaus (1. T.) ab € 106,-

## „Die Walküre“ Salzburg

Großes Festspielhaus - mit Anja Harteros, Peter Seiffert, Vitalij Kowaljow, ...  
ML: Christian Thielemann  
17.4.2017 Bus ab Linz/Wels und Eintritt ab € 227,-

## „Don Carlo“ Staatsoper Wien

Mit Plácido Domingo, Ramón Vargas, ...  
11.6.17 Bus ab Linz/Wels, Eintritt, Operneinführung ab € 161,-

## „AIDA“ Stadium Tour Wien

ML: Plácido Domingo - mit Ambrogio Maestri, Erwin Schrott, Ekaterina Gubanova, ...  
18.6.17 Bus ab Linz/Wels, Eintritt, Operneinführung ab € 97,-

## „La donna del lago“

Salzburg - Haus für Mozart  
Oper konzertant mit Cecilia Bartoli, ...  
4.6.2017 Bus ab Linz/Wels und Eintritt ab € 217,-

## „Galaabend José Carreras“

Thurn und Taxis Schloßfestspiele Regensburg  
23.7.2017 Bus ab Linz/Wels und Eintritt ab € 169,-

Weitere MusikReisen finden Sie in unserem Katalog:





SPARKASSE  
OBERÖSTERREICH  
LEUCHTBAND

**SPARKASSE**   
Oberösterreich  
Was zählt, sind die Menschen.

# ERMÖGLICHER.

**GEMEINSAM KÖNNEN WIR VIELES BEWEGEN.**

DAS LEUCHTBAND IM NEUEN LINZER SCHAUSPIELHAUS  
SYMBOLISIERT DIE UNTERSTÜTZUNG DER SPARKASSE OÖ  
BEI DER RENOVIERUNG 2016/2017.

**Vasilij Sotke**  
Schauspieler  
Landestheater Linz

**Dr. Michael Rockenschaub**  
Generaldirektor  
Sparkasse OÖ